39 Jahrgang. Montag, 13. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22926. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 12. Dez. Zu Ehren des **70. Geburtstages Karl Frenzels** fand gestern im Kaiserhof ein Banket statt, woran der Cultusminister Bosse, der weimarische Bundesraths-Bevollmächtigte Heerwart, Prinz Schönaich-Carolath, Wildenbruch, Spielhagen, Sudermann, Dahn, kurzum die Spitzen der literarischen, künstlerischen und publicistischen Welt Theil nahmen. Die Festrede auf Karl Frenzel hielt Spielhagen. Frenzel dankte gerührt. Wildenbruch toastete auf die officiellen Persönlichkeiten. Der Cultusminister v. Bosse toastete auf das freie Schriftstellerthum. Das Fest verlief in gehobener Stimmung.

Pest, 12. Dez. Anläßlich einer gestern im Reichstage eingebrachten Vorlage, welche das Verhältniß der landwirthschaftlichen Arbeiter und Arbeitgeber behandelt, fanden heute hier **Arbeiterkundgebungen** statt, an denen sich 2000 bis 3000 Arbeiter betheiligten. Man rief „Nieder der Ackerbauminister Daranyi“. 68 Personen wurden verhaftet, jedoch bis auf 12 wieder freigelassen.

Paris, 12. Dez. Nach einer Meldung des „Figaro“ werden der Handelsminister und der Finanzminister im Parlament eine Vorlage einbringen betreffend **Schaffung eines nationalen Amtes für den auswärtigen Handel.** Dieses Amt soll dazu bestimmt sein, den Handeltreibenden geeignete Auskünfte zur Erhöhung der Ausfuhr zukommen zu lassen.

Paris, 12. Dez. Eine Note der „Agence Havas“ erklärt die Erzählung des „Intransigeant“ von gewissen geheimen Schriftstücken, welche die **Verurtheilung des Dreyfus** zur Folge hatten, für völlig unzutreffend. Die „Agence Havas“ ist ermächtigt, zu erklären, daß die Regierung diese Nachricht ausdrücklich als unrichtig bezeichnet und bestimmt versichert, daß die in dem Artikel des „Intransigeant“ bezeichneten Schriftstücke nicht existiren und niemals existirt haben.

Auch der ehemalige Ministerpräsident Dupuy verwahrt sich seinerseits gegen derartige Behauptungen.

Der „Intransigeant“ hatte behauptet, daß Dreyfus verurtheilt worden sei auf Grund von acht auf der deutschen Botschaft gestohlenen Briefen, die zuerst photographirt und dann auf Reclamation des Botschafters Grafen Münster von dem damaligen Ministerpräsidenten Dupuy wieder zurückgestellt worden seien.

Madrid, 12. Dez. Amtlich wird von den **Philippinen** gemeldet: Die **spanischen Truppen** bemächtigten sich der **Minuyas-Berge**; sie hatten dabei drei Todte und 22 Verwundete; die Verluste der Aufständischen sind beträchtlich.

Petersburg, 12. Dez. Der heilige Synod hat angeordnet, daß zur **Wiederherstellung** geplünderter und **geschändeter Kirchen** der Griechen in **Thessalien** und **Epirus** einen Monat lang Geldspenden gesammelt werden sollen.

Konstantinopel, 12. Dez. Eine **Veterinärcommission** ist nach **Thessalien** abgegangen wegen des starken Auftretens einer **Epidemie unter dem Pferdebestande** der Occupationsarmee.

— Der Sultan hat der Herzogin **Clementine von Coburg** den Großcordon des **Schefakat-Ordens** verliehen.

Konstantinopel, 12. Dez. Aus **Kanea** wird hierher gemeldet, daß die Mehrheit der Inselbevölkerung die **Lösung der kretischen Frage** durch die Mächte herbeiwünsche, daß dagegen die extremen Elemente im Inneren der Insel neuerdings Agitation unter dem Einfluß Griechenlands betrieben haben.

Newyork, 12. Dez. Die **Mutter** des **Präsidenten Mac Kinley ist gestorben.**

Rio de Janeiro, 13. Dez. Die Regierung hat durch ein Decret verfügt, daß das **Kriegsrecht** bis zum 31. Januar 1898 in Geltung bleiben soll.

Politische Uebersicht.

Danzig, 13. Dezember.

Das Flottengesetz.

Es steht jetzt wohl fest, daß die Budgetcommission des Reichstages nach den Weihnachtsferien zunächst den Etat und dann erst das Flottengesetz in Berathung nehmen wird. Von verschiedenen Seiten ist versucht worden, das letztere voran zu stellen, aber diese Versuche haben einen Erfolg nicht gehabt. Die „Post“ findet sich denn auch damit schon ab. Sie schreibt:

„Was den Wunsch des Centrums anlangt, das Flottengesetz erst nach dem Budget zu berathen, so dürfte darin an sich eine Opposition des Centrums gegen die Vorlage selbst nicht zu erblicken sein. Das Centrum scheint — darauf lassen auch gewisse Andeutungen des Abgeordneten Fritzen in der heutigen Etatsdebatte schließen — den Wunsch zu hegen, die dauernden Ausgaben des Reiches möglichst so zu beschneiden, daß durch den Ausbau der Flotte keine höheren Ausgaben für das Reich erwachsen, vor allem Sicherheit zu schaffen, daß weder höhere directe noch indirecte Steuern nöthig werden.“

Vor Ende Februar oder Anfang März dürfte also die zweite Berathung des Flottengesetzes im Plenum nicht stattfinden.

Aus der letzten Reichstagssitzung.

Die Fühler, die am Sonnabend Staatssecretär v. Thielmann bezüglich eines weitergehenden Schuldentilgungsgesetzes ausgestreckt hat, indem er meinte, viele Theile des Hauses wären bereit gewesen, einem Vorschlag zuzustimmen, wonach sämmtliche Ueberschüsse des Etats zur Schuldentilgung verwendet werden sollen, ist wenigstens seitens des Centrums kurzweg zurückgewiesen worden. Der Finanzredner dieser Partei, Abg. **Fritzen,** hat erklärt, das Centrum werde unter allen Umständen an der Fixirung der Matricularbeiträge festhalten, da diese Einrichtung allein die Einzelstaaten zwinge, sich um die Reichsfinanzen zu kümmern. Das bezieht sich selbstverständlich darauf, daß nach dem von dem Schatzsecretär angedeuteten Vorschlage Deficits im Reichshaushalt nicht durch Erhöhung der Matricularbeiträge, sondern entweder durch Anleihen oder durch Steuererhöhungen gedeckt werden sollen. Im übrigen bot die Fritzen'sche Etatsrede kein besonderes Interesse. Im Grunde beanstandete er nur die Reichszuschüsse für die Aufrechterhaltung der Usambarabahn und die Forderung für den Ausbau der Swakopmündung in Südwestafrika. Noch trockener war die Rede des Conservativen v. Leipziger, der sich darin gefiel, die Caprivi'sche Aera als eine Zeit des Niederganges des Ansehens des deutschen Reiches zu charakterisiren und dieselbe mit den neuesten Vorgängen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik in Gegensatz zu stellen. Die dazwischenliegenden drei Jahre der Marschall'schen Politik überging der conservative Etatsredner wohl nur mit Rücksicht auf den Reichskanzler. Trat somit die Auffassung, als ob mit dem Eintritt der „neuen Männer“ eine Art neuer Aera begonnen habe, bei dem Redner des Centrums und der Conservativen in den Vordergrund, so bewies die lange und leidenschaftliche Rede Bebels, daß die Socialdemokraten wenigstens die alten geblieben sind. Sieht man von der üblichen Lobrede auf das Milizheer ab, so ist im Grunde in den Bebel'schen Auslassungen nicht viel enthalten, was nicht auch von anderer Seite hätte gesagt werden können. Ob man aus der Aeußerung des Kriegsministers, daß die Socialdemokratie ihren Höhepunkt überschritten habe, den Schluß ziehen darf, daß von einer Bekämpfung der Socialdemokratie durch Ausnahmegesetze abgesehen werden solle, ist eine andere Frage. In den Sätzen, mit denen Fürst Hohenlohe die Anzapfung Bebels wegen der Aufhebung des Verbindungsverbots für politische Vereine beantwortete, ist im Grunde nur die Bemerkung von actuellem Interesse, er werde sich über die Frage einer etwaigen reichsgesetzlichen Aufhebung des Verbots bei einer späteren Gelegenheit, d. h. bei der Berathung des Antrages Bassermann über das Nothvereinsgesetz, äußern. Nachdem die seitens des Reichskanzlers gehegte Hoffnung, daß die Aufhebung des Coalitionsverbots bei den preußischen gesetzgeberischen Körperschaften Zustimmung finden werde, sich nicht erfüllt hat, hat die Frage der reichsgesetzlichen Aufhebung des Verbots einen anderen Charakter angenommen.

Die Mittheilung des Staatssecretärs Tirpitz, er sei im Besitze eines Schreibens des Fürsten Bismarck, dahin gehend, daß der Fürst, wenn er im Reichstag anwesend wäre, für das Flottengesetz stimmen würde, beweist wieder einmal, daß die Artikel der Presse, aus deren Auslassungen man ein Echo der Ansichten des Fürsten Bismarck herauszuhören glaubt, nicht selten ohne Auftrag verfaßt sind. Man konnte seiner Zeit z. B. in den „Hamb. Nachr.“ lesen, daß das Dringendste die Vermehrung der Kreuzer für den Auslandsdienst sei. Unter diesen Umständen wäre es von Interesse, wenn die Organe des Altreichskanzlers ein übriges thun und das Schreiben desselben an Herrn Tirpitz veröffentlichen wollten.

Friedensschalmeien.

Es ist begreiflich, daß conservative Politiker, welche so antisemitisch durchsetzt sind, wie der Chefredacteur der „Kreuzztg.“, der dem brandenburgischen conservativen Parteitage präsidirte, sehnlichst wünschen, mit den Antisemiten Frieden zu schließen. Das Organ des Herrn Kropatscheck versichert daher auch wiederholt, daß die Conservativen nicht daran denken, den Antisemiten den „Krieg zu erklären“, es führt u. a. aus:

„Mit der Warnung des Abg. Frhrn. v. Manteuffel auf dem vorjährigen conservativen Delegirtentage zu Berlin war kein positives Vorgehen gegen die Antisemiten gemeint, sondern nur zu einer gewissen Zurückhaltung ihnen gegenüber wurde gerathen, was sich ja auch aus der Natur der Sache selbst erklärt. Die stärkere und im Besitz befindliche Partei hatte keinen Grund anzugreifen; um so weniger, als sie sich selbst von allen Seiten angegriffen fühlt. Sich ohne Noth neue Feinde zu schaffen, wäre sinnlos gewesen. Die Conservativen, indem sie sich bereit zeigen, den Deutsch-Socialen den Wahlkreis Spandau-Osthavelland zu überlassen, haben aufs neue bewiesen, daß sie noch immer weit davon entfernt sind, mit den Deutsch-Socialen grundsätzlich Streit zu suchen, ihr Bestreben vielmehr einzig und allein darauf richten, alle rechtsstehenden Elemente zum gemeinsamen Kampf gegen die rothe wie gegen die goldene Internationale (!) zu sammeln. Wer den Krieg trotzdem haben will, und ihn durch sein Verhalten erzwingt, dem weichen wir nicht aus, und möchten die „Staatsbürger-Ztg.“ deshalb bei Zeiten darauf aufmerksam machen, daß es durchaus von dem Verhalten ihrer Parteigenossen in den übrigen conservativen Wahlkreisen abhängen wird, ob die für Spandau-Osthavelland getroffene Vereinbarung aufrecht erhalten bleibt oder nicht. So viel kann ja an den Fingern abgezählt werden, daß die den Deutsch-Socialen in Spandau-Osthavelland zugesagte Wahlhilfe ungleich werthvoller ist, als was sie ihrerseits im Kreise Teltow-Beeskow-Storkow in unserem Interesse zu leisten vermöchten. Ersterer kann bei einiger Anstrengung gegen die Socialdemokraten leicht gehalten werden; ob es dagegen gelingt, diesen den Kreis Teltow-Beeskow-Storkow wieder zu entreißen, darf selbst bei dem stärksten Aufgebot aller Kräfte keineswegs als ausgemacht gelten. Die Partie ist also durchaus nicht gleich; um so mehr müssen wir darauf achten, daß wir nicht auch anderswo geschädigt werden. Was von der angeblichen „Unterwerfung“ unter die Antisemiten zu halten sei, ist hierach ebenso klar, als daß sich aus der agrarischen Rede des Abg. Ring keineswegs die ebenfalls behauptete „Waffenstreckung“ vor dem „Bunde der Landwirthe“ ergiebt, mit der die „Nationalzeitung“ die Conservativen für ihr Leben gern verhetzen möchte. Die Conservativen sind ebenso agrarisch, wie der Bund, wenn sie als Politiker gleich auch noch andere Ziele verfolgen, wie sie ja auch, aller persönlichen Gegensätze ungeachtet, im Sinne ihres eigenen Programms ebenso antisemitisch sind, wie die Deutsch-Socialen. Das hat sich auf dem Brandenburger Parteitage deutlich genug gezeigt. Wenn wir „Judenhetzer“ sein wollten, wird uns das wahrlich keine Mühe machen. Das wollen wir aber eben nicht, sondern nur dem schädlichen Einfluß des Judenthums als Gesammtheit entgegentreten.“

Wir constatiren aus dieser langen Rede den kurzen Sinn: die **Conservativen sind ebenso agrarisch wie der Bund der Landwirthe und ebenso antisemitisch wie die Deutsch-Socialen des Herrn Liebermann von Sonnenberg.**

Frauenprotest gegen die Berliner Polizei.

Die polizeiliche Sistirung und polizeiärztliche Untersuchung eines anständigen Mädchens in Berlin hat natürlich in erster Linie auch die Frauenwelt in Erregung versetzt, und nun erscheint sie auf dem Plane, um zu handeln. Am 10. Dezember ist im Verein „Frauenwohl“ in Anregung gebracht, eine große Volksversammlung in Scene zu setzen, die zwischen Weihnachten und Neujahr stattfinden soll. Zu dieser Versammlung sollen Männer und Frauen aller Stände eingeladen werden. Auch die weiblichen Angestellten, die Ladnerinnen, die Bediensteten werden zur Theilnahme an der Versammlung aufgefordert. Männer sowohl als Frauen werden sprechen. Auch hat der Verein „Frauenwohl“ eine Eingabe an das Polizei-Präsidium beschlossen, ferner haben der Berliner Frauenverein, der Verein Jugendschutz, der Berliner Hausfrauenverein Petitionen an das Polizei-Präsidium und an andere Behörden abgesandt.

Ein Palliativmittel.

Seit mehr als 20 Jahren sind im Reichstage die Beschwerden über Mißstände bei der Zolltarifirung nicht verstummt. Die verschiedensten Anträge auf Errichtung eines Reichszolltarifamtes oder auf einheitliche gerichtliche Entscheidung scheiterten jedoch alle daran, daß mit der Verwirklichung derselben eine Beschränkung der Competenzen der einzelnen Bundesstaaten verbunden war, die Einzelregierungen hierauf einzugehen aber nicht gewillt waren. Auf diesem Wege war nicht vorwärts zu kommen, man versuchte es auf anderen. Graf v. Posadowsky traf die Einrichtung, daß zum amtlichen Waarenverzeichniß periodische Nachträge erscheinen, welche mit den technischen und commerziellen Fortschritten conform gehen. Jetzt soll bekanntlich eine neue Einrichtung getroffen werden, wonach die an die Einfuhr neuer Waaren herangehenden Kaufleute von den Directivbehörden der Einzelstaaten authentische Auskunft über die Verzollungsverhältnisse erhalten und auch nicht mehr zu einer Nachverzollung herangezogen werden sollen. Bei einer Aenderung der Auslegung der betreffenden Zollposition würden sie ex officio benachrichtigt werden. Es ist ja sicher, daß damit nicht allen Beschwerden wegen der Zolltarifirung vorgebeugt werden wird. Beispielsweise wird auch danach noch immer die so sehr beklagte Verschiedenheit in der Auslegung der einzelnen Zolltarifpositionen seitens der Zollbehörden der verschiedenen Einzelstaaten nicht aus der Welt geschafft werden. Dieser und andere Mißstände ließen sich jedoch nur auf dem Wege der einheitlichen Reichsgesetzgebung beseitigen. Da diese nun aber wegen des Widerstandes der Einzelstaaten nicht zu erreichen ist, so wird man einstweilen auch dieses „Palliativmittel“, wie Herr Thielmann es nannte, vorläufig als einen Fortschritt begrüßen müssen.

Zu dem Conflicte mit China

liegt heute wieder eine Meldung aus London vor, die von deutscher Seite eine Bestätigung noch nicht erfahren hat. Nach einem Telegramm des Reuter'schen Bureaus aus Peking sollen die Schwierigkeiten zwischen China und Deutschland thatsächlich behoben sein. Der Gouverneur von Schantung sei des Amtes enthoben, aber nicht weiter degradirt. Deutschland werde kein Eisenbahn- oder Bergbaumonopol zugestanden, aber es werde ceteris paribus den Vorzug erhalten. Der unmittelbare Umkreis von Kiautschau werde ausschließlich für Deutschland vorbehalten. China gebe sonst in allen anderen Punkten nach.

Der Nationalitätenkampf in Oesterreich.

Zwei Kundgebungen von deutscher und von slavischer Seite werden aus Wien und Krakau gemeldet. Der in Wien im Sophiensaale veranstaltete und von etwa 6000 Personen besuchte deutsche Volkstag nahm einen großartigen Verlauf. Er wurde von dem Abgeordneten Wolf mit einer Ansprache eröffnet, in welcher der Redner auf den außerordentlich zahlreichen Besuch der Versammlung als einen Beweis dafür hinwies, daß Wien noch nicht ganz christlich-social gesinnt sei. Der Reichsrathsabgeordnete Türk entwickelte das deutsch-nationale Parteiprogramm. Alsdann sprachen die Reichsrathsabgeordneten Glöckner (Fortschrittspartei) und Drexel (deutsche Volkspartei), welche ein inniges Zusammengehen sämmtlicher fortschrittlichen Elemente befürworteten. Nachdem hierauf Stud. Rakus namens der deutschen Studentenschaft gesprochen hatte, ergriff Dr. Stepischegg aus Cilli das Wort und lenkte die Aufmerksamkeit auf die Verhältnisse in Südsteiermark, wo das Deutschthum durch die Slowenen ebenso bedroht sei, wie im Norden durch die Tschechen. Zum Schluß erklärte der Abg. Wolf, daß man dem neuen Ministerium nicht mit Vertrauen begegnen könne, da vom Ministerpräsidenten zu befürchten stehe, daß er den Clericalen Zugeständnisse machen werde. Sämmtliche Reden wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Als eine Stichprobe für den Tenor derselben mag der Satz angeführt werden: „Das deutsche Volk war bisher immer fürstenfreundlich und achtete die Immunität der Kammer, es verlangt aber auch die Immunität des Parlaments. Die Versammlung, welche fünf Stunden währte, verlief ohne jede Störung und schloß mit dem Absingen der „Wacht am Rhein.“

Ueber die Krakauer Demonstration wird uns auf telegraphischem Wege gemeldet:

Krakau, 13. Dez. (Tel.) Gestern fand hier ein großartiges slavisches Verbrüderungsfest statt, welches von zahlreichen böhmischen, slowenischen und polnischen Abgeordneten besucht war. Das Blatt „Czas“ feiert die Verbrüderung der slowenischen Stämme in einem schwungvollen Artikel; das Fest sei ein herrliches Schauspiel der nationalen Wiedergeburt der slavischen Stämme. Es hätte eine musterhafte Ruhe geherrscht und man müsse die politische Reife, welche das slavische Volk an den Tag gelegt habe, bewundern.

General Weyler,

der Exgouverneur von Cuba, entwickelt sich. Nach seiner unfreiwilligen Rückkehr nach Spanien war sein erstes, die catalanischen Gewerbetreibenden wider die Regierung aufzuhetzen und in ihrem Widerstand gegen die cubanische Zollautonomie zu bestärken. In seiner Heimath, auf Mallorca, ging er noch einen Schritt weiter und richtete die Pfeile seiner Rede wider das Königshaus. Am 5. Dezember fand, wie der „Voss. Ztg.“ aus Madrid geschrieben wird, im Offizierscasino zu Las Palmas ein Essen statt, wobei dieses Musterbild eines Generals, wie er nicht sein soll, eine Rede hielt, die folgenden Kernsatz enthielt:

„Als Soldat trinke ich auf die Gesundheit des Königs und der Regentin, die, so lange sie regieren, die Oberhäupter des Staates und des Heeres sind.“

Das war deutlich gesprochen. Die liberale Regierung zögert noch immer, gegen den trotzigen General einzuschreiten, da sie nur zu gut weiß, daß ein großer Theil des Offiziercorps mit ihm sympathisirt. Hingegen hat er einen Lobredner in Romero Robledo gefunden, über dessen Programmrede in einer Versammlung der neuen sogenannten liberal-conservativen Partei wir am Sonnabend berichtet haben.

Am Sonntag traf der General in Madrid ein; auf dem Bahnhofe erwarteten ihn die Generale Azcarraga und Borrero sowie eine Anzahl Republikaner, Carlisten, Conservative und Romeristen. Bei Ankunft des Zuges wurden zahlreiche Hochrufe ausgebracht, Weyler wurde auf die Schultern gehoben und bis zum Ausgange des Bahnhofes getragen, wo er seinen Wagen bestieg. Es hatten sich nur wenige Neugierige eingefunden, die sich vollkommen theilnamlos verhielten; während der Fahrt ereignete sich kein Zwischenfall. Etwa hundert Neugierige, die vor Weylers Hause Aufstellung genommen hatten, gingen bald auseinander. Einige carlistische und republikanische Abgeordnete und Romero Robledo begleiteten den General in seine Wohnung. Dort erklärte derselbe, er werde von der Regierung verlangen, daß sie die diplomatischen Noten, welche mit der Regierung der Vereinigten Staaten wegen der Botschaft Mac Kinleys gewechselt wurden, veröffentliche; seiner Meinung nach liege kein Anlaß vor, den Ausbruch eines Krieges zu befürchten.

Deutschland.

• **Berlin,** 12. Dez. Das **Befinden der Kaiserin** hat sich erfreulicherweise bereits gebessert, auch dasjenige der **Prinzessin Victoria.** Generalarzt Doctor Zuncker, welcher die Kaiserin und die Prinzessin behandelt, stellt baldige völlige Wiederherstellung in Aussicht.

• **[Bismarcks Befinden.]** Die Söhne des Fürsten Bismarck, die Grafen Herbert und Wilhelm, sind bei ihrem Vater in Friedrichsruh zu mehrtägigem Besuche eingetroffen. Das Befinden des Fürsten ist günstig; nur das Gehen macht ihm Beschwerde, da die Füße oft den Dienst versagen. Professor Schweninger hat sich angesichts des befriedigenden Gesundheitszustandes auf acht Tage beurlaubt und Friedrichsruh verlassen.

* [Stosch und die Marine.] In der „Deutschen Revue“ 1897 ist ein Brief des Generals v. Stosch aus dem Jahre 1886 abgedruckt, in dem es heißt:

„Das sichtbare Heraustreten der deutschen Macht in die Weltsphäre und das Verbinden unserer Macht mit den Handelsinteressen der Deutschen in allen Weltgegenden müssen unserer Marine Aufgaben stellen, denen ihre heutige Stärke nicht mehr entspricht. Diese fußt auf dem im Jahre 1873 dem Reichstage vorgelegten Gründungsplan; aber wie klein war damals die deutsche Welt!“

* [Listen der Manifestanten.] Wie verlautet, trägt der Justizminister Bedenken, den Anträgen zu entsprechen, die ihm von kaufmännischen Corporationen zugegangen waren und den Erlaß von Vorschriften für die Veröffentlichung der Personen bezweckten, die den Offenbarungseid geleistet haben.

* [Der Reichscommissar für die Weltausstellung in Paris] verlegt am 14. d. M. seine Bureaux vom Reichsamt des Innern nach der Leipzigerstraße 121 in Berlin.

* [Der Centralverband deutscher Holzindustrieller] hielt Sonnabend im Savoy-Hotel seinen zahlreich besuchten ersten Verbandstag ab, auf welchem u. a. die Feuerversicherung holzindustrieller Betriebe und Lager, die Normalprofile für Bauhölzer sowie verschiedene Eisenbahnfragen behandelt wurden.

* [Reichstagsanträge.] Der Abg. Schneider (freis. Volksp.) hat den Antrag betreffend die eingetragenen Berufsvereine wieder eingebracht; ferner wird die freisinnige Volkspartei einen Initiativantrag betreffend die Berufung in Strafsachen einbringen.

* [Geschenke des Kaisers.] Der Kaiser hat sämmtlichen Armeecorps je 50 Exemplare der Werke „Die Königin Luise“ und „Der alte Fritz“ von W. Friedrich und von dem Jahnke'schen Gedenkbuch an den 100. Geburtstag Kaiser Wilhelms I. überweisen lassen. Die Werke sollen Soldaten, die sich durch Pflichteifer und Diensttreue ausgezeichnet haben, als Geschenk übergeben werden.

Stettin, 12. Dez. Bei dem gestrigen Festmahl aus Anlaß der Taufe des neuen chinesischen Panzer-Kreuzers „Hay-Cheu“ bemerkte der Vulcan-Director Stahl in einer Toastrede, daß der chinesische Gesandte in Berlin Tsü Ching Cheng schon in nächster Zeit Deutschland verlassen werde, um nach China zurückzukehren, wohin er berufen worden sei, um eine einflußreiche Stellung einzunehmen. — Die im Laufe des Nachmittags angestellten Versuche, das Schiff zum Ablauf zu bringen, blieben bis zum Abend vergeblich, man vermochte es nur wenige Fuß weiter zu schaffen, dann saß es wieder fest.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 11. Dez. Heute begannen vor dem Strafgerichte die Verhandlungen wegen der jüngsten Ausschreitungen und Plünderungen. Bis Mittag wurden sechs Angeklagte wegen Auflaufes, öffentlicher Gewaltthätigkeit und Diebstahls zu Freiheitsstrafen von 3 Wochen bis zu 1 Jahr schweren Kerkers verurtheilt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 11. Dez. Im heutigen Ministerrathe legte der Colonialminister Lebon eine Depesche des Generals Gallieni aus Madagaskar vor, welche die Sachlage von Seiten der Sakalaven als unverändert und den Zustand der Insel als so zufriedenstellend bezeichnet, daß der General den Beschluß fassen konnte, den Belagerungszustand aufzuheben. Eine algerische Compagnie soll demgemäß im Januar in die Heimath zurückkehren.

— Der Richter Rempler, dem der frühere Justizminister Ricard seinerzeit die Untersuchung der Panama- und Südbahn-Affaire entzogen hatte, hat heute in einem Anfalle von Schwermuth seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich aus einem Fenster des Justizpalastes hinabstürzte.

— Die halbamtlichen Blätter erklären, daß die Engländer die von dem Major Jenkinson am 17. November besetzte Stadt Buna, an der Grenze der Elfenbeinküste, würden räumen müssen, da Buna unstreitig Frankreich gehöre. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 12. Dez. In Folge eines Preßstreites kam es zwischen dem Director der „Epoca“, Filipesco, und dem Director der „Indépendance Roumaine“, Lahovary, zu einem Degenduell, in welchem Lahovaro getödtet wurde.

Von der Marine.

∀ Kiel, 12. Dez. Der Panzerkreuzer „Deutschland“ hat bei der Fahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nicht weniger als achtmal festgesessen, was hauptsächlich dem großen Tiefgange des Schiffes, nämlich 7,8 Meter, zuzuschreiben ist. Beim Auflaufen an die Böschung bei Landwehr, wo das Schiff mehrere Stunden festsaß, erhielt es ein Leck auf Steuerbord im Schiffsboden. Der Länge des Schiffes nach befindet sich das Leck zwischen dem ersten und zweiten Kasemattgeschütz. Die betreffenden Abtheilungen liefen voll Wasser und die Bodenplatten sind eingedrückt und beschädigt. Die Reparatur wird durch heutige Sonntagsarbeit und Nachtschicht derart beschleunigt, daß die Ausreise nach China am Mittwoch Morgen erfolgen kann. Auch der Kreuzer „Gefion“ hat ins Trockendock verholen müssen, um noch nöthige Reparaturen an den Schiffsschrauben vornehmen zu lassen. — Neueren Dispositionen zufolge soll das Geschwader, von Christiania kommend, am Dienstag Mittag hier einlaufen.

Am 14. Dez.: SA7.59. SU3.20. **Danzig, 13. Dez.** M.A.9.15. M.U.beiTage.

Wetteraussichten für Dienstag, 14. Dezember, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, kälter, starke Winde, Niederschläge.

Mittwoch, 15. Dezember: Feuchtkalt, Niederschläge. Windig.

Donnerstag, 16. Dezember: Bedeckt, trübe, Niederschläge, milde, lebhafter Wind.

* [Ueber die Taufe des Kreuzers „M“] sind weitere Bestimmungen als die am Sonnabend von uns mitgetheilten bis heute Mittag bei der kais. Werft nicht eingegangen. Es scheint danach noch nicht festzustehen, ob der Kaiser der Taufe persönlich beiwohnen wird.

* [Kiellegung.] Heute findet auf der hiesigen kais. Werft die Kiellegung für ein auf derselben zu erbauendes eisernes Feuerschiff statt, das den Namen „Zollergrund“ erhalten und vor Kiel stationirt werden soll.

* [Louis Gröning †.] Heute Mittag starb hier im Alter von 60 Jahren an einem Herzleiden, das ihn seit einigen Monaten an's Krankenzimmer fesselte, Herr Buchdruckereibesitzer Karl Louis Gröning. Der jetzt Verstorbene übernahm vor ca. 30 Jahren von seinem Vater die Edwin Gröning'sche Buchdruckerei nebst Verlag des alten „Danziger Dampfboots“, welche dieser aus der Hinterlassenschaft des vor etwa einem Jahrzehnt in Amerika verstorbenen Buchdruckers und Verlagsbuchhändlers Gerhardt, eines alten Danziger Freiheitskämpfers, übernommen und einstweilen in dem alten Patrizierhause in der Langgasse, in welchem sich jetzt das Adalbert Karau'sche Geschäft befindet, fortgeführt und dann nach einem eigenen Hause in der Portechaisengasse verlegt hatte. Nachdem das alte „Dampfboot“ nach längerem Scheindasein vor ca. zwei Jahrzehnten entschlafen war, beschränkte Louis Gröning sich auf die Leitung seines Accidenzdruckereigeschäftes, das ihm die stille Zurückgezogenheit seiner Lebensweise gestattete, in die er seit schwerem Mißgeschick in seiner jungen Ehe mehr und mehr versank. Die einzige Erholung, die der einst aus seinen Jünglingswanderjahren als flotter Lebemann ins Elternhaus zurückkehrende Dahingeschiedene sich seit den herben Prüfungstagen vor ca. 2 Jahrzehnten gönnte, suchte er als Musikfreund in Concerten, insbesondere solchen von Männergesang-Vereinigungen, wo er fast nie fehlte. Leicht sei dem im Leben schwer geprüften, oft schmerzlich enttäuschten Berufsgenossen die Erde!

* [Conrad Tite.] Herr Conrad Tite, Mitinhaber des vor kurzem erst vollendeten stattlichen Neubaues „Hotel Tite“ in Langfuhr, ist gestern früh im kaum vollendeten 36. Lebensjahre verstorben. Herr Tite, ein strebsamer, solider und durchaus rüstiger Mann, der bisher in Gemeinschaft seiner beiden Schwestern das obige Hotel verwaltete, wurde erst vor ca. 14 Tagen von einem Leberleiden befallen, für das er nach ärztlichem Rath in einem geeigneten Badeort Heilung suchen sollte. Herr T. hat diese Kur aber leider nicht mehr antreten können, denn innere Verblutung machte seinem blühenden Leben gestern ein Ende.

* [Sonntagsverkehr.] Auf den Strecken Danzig-Zoppot und Danzig-Neufahrwasser sind gestern 4545 Fahrkarten verkauft worden und zwar in Danzig 1766, Langfuhr 676, Oliva 512, Zoppot 591, Neuschottland 118, Brösen 148 und Neufahrwasser 724. Bei Berechnung der Einzelnfahrten ergiebt sich das Resultat, daß zwischen Danzig und Langfuhr 4430, Langfuhr und Oliva 3651, Oliva und Zoppot 2556, Danzig und Neufahrwasser 3266 Personen befördert worden sind.

* [Bazar.] Der Bazar des Vereins für Armen- und Krankenpflege war gestern Nachmittag sehr stark besucht. Die Würfelbuden, die Verkaufsstellen, an denen schmuck kostümirte Damen als Verkäuferinnen fungirten, erfreuten sich eines reißenden Absatzes und auch das Büffet wurde stark in Anspruch genommen. Ganz besonderen Beifall fand die Aufführung der „Schlittenpartie“, welche in der Aula stattfand. Die Decoration der Scenerie war ebenso gelungen, wie die Kostüms der mitwirkenden Damen und Kinder, welche die charakteristische Klaviermusik mit Triangel, Schellengeläute und Gläserklang begleiteten. Die reizende Vorstellung fand unter den Besuchern solchen Anklang, daß sie mehrere Male wiederholt werden mußte. Der Verkauf des gestrigen Nachmittags dürfte den humanen Zwecken des Vereins einen reichen Zuschuß gebracht haben.

* [Deutscher und österreichischer Alpenverein, Section Danzig.] Am Freitag, den 17. Dezember, hält der Verein in den unteren Sälen des Hotel du Nord seine Jahres-General-Versammlung ab, in welcher der Jahresbericht erstattet, der Vorstand gewählt, der Etat für das nächste Jahr festgestellt und über eine Jubiläumsgabe der Section Danzig für den Kaiser Franz Josef-Fonds Beschluß gefaßt werden soll. Der Versammlung folgt ein Abendessen mit Damen und Gästen zur Feier des neunten Stiftungsfestes. — Die Mitgliederzahl der Section Danzig beträgt gegenwärtig 138, davon 59 in Danzig, 20 in Elbing, 21 in Thorn, 30 in den anderen Städten, sowie acht unterstützende Mitglieder; sie ist gegen das Vorjahr um zehn gewachsen. Das Vermögen des Vereins beträgt 1641 Mk. und der Baufonds 511 Mk.

Z [Im evangelischen Jünglings-Verein] hielt gestern Herr Consistorialrath Lic. Dr. Groebler einen spannenden Vortrag über „Züge aus dem Leben des Grafen Zinzendorf“. Der Verein wird sein Weihnachtsfest am zweiten Festtage, Nachmittags 6 Uhr, im christlichen Vereinshaus feiern. Für die regelmäßigen Sonntags-Versammlungen haben mehrere Herren Vorträge zugesagt.

* [Eisenbahnverein.] Der Verein wird am 3. Januar im Gewerbehause wiederum einen Vortragsabend veranstalten. Die Feier von Kaisersgeburtstag ist auf den 29. Januar angesetzt. Sie wird in derselben glänzenden Weise begangen werden, wie in früheren Jahren, und zwar wird Herr Director Rosé den Verein wiederum durch die Hergabe von Decorationen und Kostümen unterstützen, während Herr Director Meyer für die geplanten Aufführungen sein Theater zur Verfügung gestellt hat.

* [Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter.] In seiner am Sonnabend abgehaltenen Versammlung vollzog der Verein die Vorstandswahl. Zum Vorsitzenden wurde Herr Kammerer, zum Kassirer Herr Bauer, zum Schriftführer Herr Hallmann, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Danecke, zum Beisitzer Herr Klein und zu Verbandsvertretern die Herren Mischke und Siemke gewählt.

* [Ueber Petitionen betreffs der technischen Hochschule] wird heute Abend in zwei Vereinen berathen werden. Der Gewerbe-Verein wird die Angelegenheit in seiner heutigen Generalversammlung zur Berathung und Beschlußfassung bringen und der Bürger-Verein hat bekanntlich zu gleichem Zweck eine öffentliche Versammlung nach dem „Kaiserhof“ berufen.

* [Vortrag.] Herr Koton aus Rußland, welcher russischer Premierlieutenant war und als solcher wegen Betheiligung an den polnischen Aufständen im Jahre 1863 nach Sibirien verbannt wurde, hielt gestern Abend im Saale des „Kaiserhofes“ vor einem ziemlich zahlreichen Publikum, unter dem sich auch mehrere Offiziere befanden, einen recht interessanten Vortrag über Sibirien. Redner schilderte seine Jugenderlebnisse und die damaligen Verhältnisse in Polen und Rußland, die unglücklichen Kämpfe während des Aufstandes, seine Verwundung während derselben, seine Verhaftung, den Transport nach Sibirien, den Aufenthalt und das Leben dortselbst, das er als wahre Höllenqual bezeichnete. Er habe deshalb wiederholt Fluchtversuche gemacht, die ihm aber nur schärfere Strafen eingebracht hätten. Erst nach 25 Jahren sei es ihm gelungen, in das Ausland zu entkommen, wo er sich jetzt durch seine Vorträge den Lebensunterhalt erwerbe. — Heute Abend will Herr Koton einen gleichen Vortrag im Hotel de Stolp halten.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

Insterburg, 11. Dez. Mit dem masurischen Schiffahrtskanal beschäftigte sich heute die in Insterburg tagende Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren. Die zahlreiche Versammlung nahm nach einer zweistündigen Debatte mit überwältigender Majorität den Antrag des Kreisvereins Angerburg en bloc an, welcher aus sieben Punkten besteht und darin gipfelt: der Centralverein wolle an zuständiger Stelle mit allem Nachdruck dahin vorstellig werden, daß der Ausbau des Kanals unter allen Umständen zur Ausführung gelangt. Die Versammlung verurtheilte das einseitige Verhalten des Provinzialausschusses, des Vorstandes der ostpreußischen Landwirthschaftskammer und des ostpreußischen Centralvereins zu diesem Kanalproject sehr scharf. — Der bisherige Hauptvorsteher des Centralvereins, Herr Seydel-Chelchen, wurde wiedergewählt.

Letzte Telegramme.

Berlin, 13. Dez. Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando beabsichtigen „Charlotte“ und „Stein“ am 14. Dezember Port au Prince zu verlassen und wird die „Charlotte“ nach St. Domingo und „Stein“ nach Havanna in See gehen.

Kiel, 13. Dez. Wie hier verlautet, werden neueren Bestimmungen zufolge die Schiffe „Deutschland“ und „Gefion“ erst am Donnerstag unter Benutzung des Kaiser Wilhelm-Kanals nach Ostasien auslaufen.

Zum Abschiedsbesuche bei dem Prinzen Heinrich ist Prinz Max von Baden hier eingetroffen.

Standesamt vom 13. Dezember.

Geburten: Kaufmann Samuel Landau, S. — Arbeiter Friedrich Strew, T. — Arbeiter Georg Holz, T. — Arbeiter Otto Maacker, S. — Buchbindergehilfe Emil Schwertfeger, S. — Arbeiter August Scheminski, S. — Posthilfsbote Augustin Penk, S. — Tischlergeselle Eduard Wenkewitz, T. — Arbeiter Michael Klawitter, T. — Hausdiener Franz Weiland, S. — Schneidergeselle Gottfried Neumann, S. — Bahnarbeiter Johann Sapolinski, S. — Arbeiter Rudolf Pöttke, T. — Schlossergeselle Johann Dargel, S. — Arbeiter Karl Geromski, T. — Arbeiter Walter Töws, S. — Schlossergeselle August Rebinski, S. — Arbeiter Adolf Voy, S. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Königl. Navigationslehrer Friedrich August Eduard Radmann zu Pillau und Olga Gertrud Friedrich hier. — Schiffsführer Franz Marowski hier und Bertha Emilie Stein, geb. Ruschau, zu Schnakenburg. — Gastwirth Arthur Johannis Böhrendt zu Nickelswalde und Clara Mirau zu Schiewenhorst. — Rechtsanwalt Theodor Hermann Haack zu Schlochau und Martha Auguste Manuth hier. — Trompeter im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35 Karl Richard Otto Wulff zu Marienwerder und Bertha Jenny Schneider hier. — Obergärtner Karl Arnsdorf zu Gronowo und Johanna Therese Hirsch hier. — Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Winkowsky und Louise Pawlowski zu Laar.

Todesfälle: Unbekannte neugeborene männliche Kindesleiche am 6. November d. Js. auf dem Winterplatz aufgefunden. — S. des Arbeiters Heinrich Heydemann, 2 J. 5 M. — T. des Arbeiters Anton Parschau, 3 J. — Schwester (angehende Diakonissin) Anna Susanna Krüger, 22 J. 8 M. — Hotelier Conrad Max Tite, 36 J. — Frau Therese Albertine Caroline Schmack, geb. Nehmke, 55 J. — Arbeiter Karl August Liedberg, 48 J. — Unehelich: 1 S.

Vermischtes.

* [Cherchez la femme.] Der in Folge seines Zweikampfes mit dem preußischen Legationssecretär Frhrn. v. Wangenheim kürzlich mit Pension verabschiedete württembergische Premierlieutenant Graf v. Uexküll hat sich vor einigen Tagen mit der inzwischen geschiedenen Gemahlin seines Duellgegners, Freifrau v. Wangenheim, vermählt.

Brügge, 11. Dez. Das Schwurgericht sprach heute nach mehrtägiger Verhandlung den Major der Bürgergarde Vanderauwera aus Ostende, welcher auf anonyme Anzeigen hin angeklagt war, seine Frau vergiftet zu haben, frei.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 13. Dezember.

		Crs.v.11.			Crs.v.11.
Spiritusloco	36,80	36,60	1880 Russen	102,90	103,00
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	66,80	66,85
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	94,50	94,50
4% Reichs-A.	102,70	102,70	5% Mexikan.	91,20	90,40
3½% do.	102,70	102,75	6% do.	96,70	96,60
3% do.	97,10	97,10	5% Anat. Pr.	92,50	92,40
4% Consols	102,70	102,75	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	102,75	102,80	Actien . . .	95,75	95,20
3% do.	97,30	97,40	Franzos. ult.	140,50	142,25
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	99,80	99,90	Gronau-Act.	189,60	189,70
do. neue .	99,80	99,90	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	83,10	83,40
Pfandbr. .	91,80	91,90	do. S.-P.	120,60	120,50
3½% pm.-Pfd.	100,40	100,50	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	174,40	174,50	St.-Act. . .	103,10	103,10
Darmst. Bk.	157,00	157,10	do. St.-Pr.	105,50	106,00
Danz. Priv.-			Harpener	189,20	189,00
Bank . . .	141,50	141,50	Laurahütte	179,70	178,75
Deutsche Bk.	207,00	206,30	Allg. Elekt. G.	277,00	276,50
Disc.-Com.	199,60	199,60	Danz. Pap.-F.	197,00	197,00
Dresd. Bank	159,00	158,90	Gr. B. Pferdb.	459,25	458,00
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	168,50	168,80
ultimo . .	218,20	219,40	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	94,90	95,00	Cassa . . .	216,55	216,55
3% ital. gar.			London kurz	—	20,36
Eisenb.-Ob.	58,30	58,40	London lang	—	20,21
4% öst. Gldr.	102,60	102,50	Warschau . .	216,05	216,00
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	215,80	215,80
4 Rente 1894	92,00	92,10	Petersb. lang	213,15	213,25
4% ung. Gdr.	102,40	102,70			

Tendenz: schwach. — Privatdiscont 4⅝.

Berlin, 13. Dez. (Tel.) Tendenz der heutigen Börse. Die Mattigkeit der Wiener Börse führte zu Rückgängen der österreich-ungarischen Werthe und in Rückwirkung hiervon zu mäßiger Abschwächung in heimischen Bankenactien. Hütten- und Kohlenactien unter Bevorzugung von Laurahütte fest. Von Bahnen Northern auf Amerika besser, ferner Prinz Heinrichbahnen gut gefragt. Lübecker wegen unbefriedigender Novembereinnahme nachgebend. Fonds still. Das Geschäft hielt sich fast durchweg in engen Grenzen. Türken matt. Privatdiscont 4⅝.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 13. Dez. (Tel.) Die auswärtigen Berichte lauten allermeist matt und auch hier ist die Stimmung bei unverändert schwacher Betheiligung am Geschäft so lustlos, daß ohne kleinen Nachlaß im Preise sich weder für Weizen noch für Roggen Käufer finden ließen. Hafer blieb bei schleppendem Absatz matt. Rüböl ist still. Für 70er Spiritus loco ohne Faß wurde 36,80 M, für 50er 56,20 M bezahlt. Im Lieferungshandel ist von Festigkeit nur wenig wahrnehmbar gewesen.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Montag, den 13. Dezember 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 734—761 Gr. 175—190 M bez.
inländisch bunt 687—750 Gr. 170—185 M bez.
inländisch roth 718—740 Gr. 180—183 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 679—740 Gr. 134—138 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 627—656 Gr. 118—144 M bez.
transito große 594—650 Gr. 91—96 M bez.
transito kleine ohne Gewicht 77 M bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 104—105 M bezahlt.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 210 M bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogramm transito 110—114 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 68 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,82½—4,15 M bez., Roggen- 3,95—4,02½ M bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,87½—8,92½ M bez., Rendem. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 7,00 M bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 12. Dezember.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe. — Temperatur + 2° R. Wind: W.

Weizen war heute in ruhiger Tendenz und mußten geringere Weizen bis 1 M billiger verkauft werden. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt zerschlagen 687 Gr. 170 M, hell 718 Gr. 180 M, 726 Gr. 182 M, 744 Gr. 183 M, 747 Gr. und 750 Gr. 185 M, weiß 761 Gr. 189 M, 750 Gr. und 761 Gr. 190 M, hochbunt feucht 734 Gr. 175 M, bunt 724 Gr. 174 M, 175 M, roth 718 Gr. 188 M, 732 Gr. und 740 Gr. 183 M, glasig 747 Gr. und 750 Gr. 185 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer etwas krank 679 Gr. 134 M, 750 Gr. 138 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländ. große 627 Gr. 118 M, 641 Gr. 136 M, 644 Gr. 138 M, 656 Gr. 144 M, russ. zum Transit 650 Gr. 96 M, Futter- 77 M per Tonne. — Hafer inländ. 132, 135 M per Tonne bez. — Pferdebohnen russ. zum Transit 105 M, mit Erbsen besetzt 104 M per Tonne gehandelt. — Heddrich russ. zum Transit 110, 114 M per Tonne bez. — Rothklee 34 M per 50 Kilo bez. — Weizenkleie feine 3,87½, 3,90 M, besetzt 3,82½ M, grobe 3,97½ M, Schaale 4,10, 4,15 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Roggenkleie 3,95, 4,02½ M per 50 Kilo bez. — Spiritus matter. Contingentirter loco 55½ M bez., nicht contingentirter loco 35½ M bez.

Spiritus.

Königsberg, 13. Dez. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Dezbr., loco, nicht contingentirt 35,00 M Gd., 34,90 M bez., Dezbr. nicht contingentirt 35,00 M, Dezbr.-März nicht contingentirt 35,50 M, Frühjahr nicht contingentirt 36,00 M bez.

Meteorologische Depesche vom 13. Dezbr.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung“.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	742	WSW	2	bedeckt	7
Aberdeen	750	SSO	6	bedeckt	6
Christiansund	—	—	—	—	—
Kopenhagen	754	W	2	Nebel	3
Stockholm	758	O	2	bedeckt	—2
Haparanda	763	SSO	2	bedeckt	—13
Petersburg	762	SO	2	Schnee	—2
Moskau	—	—	—	—	—
CorkQueenstown	748	WSW	4	bedeckt	9
Cherbourg	754	S	3	bedeckt	8
Helder	759	S	1	heiter	3
Sylt	756	still	—	bedeckt	2
Hamburg	758	W	3	heiter	2
Swinemünde	752	N	3	Regen	1
Neufahrwasser	755	S	3	bedeckt	1
Memel	757	SO	2	bedeckt	0
Paris	759	SSO	2	Dunst	6
Münster	759	S	1	bedeckt	3
Karlsruhe	762	SW	4	bedeckt	10
Wiesbaden	761	W	2	heiter	5
München	763	SW	5	wolkig	8
Chemnitz	761	NW	5	wolkig	3
Berlin	755	WNW	6	bedeckt	3
Wien	763	still	—	bedeckt	3
Breslau	756	SW	4	wolkig	6
Il d'Aix	762	S	3	Regen	12
Nizza	767	O	1	wolkig	7
Triest	768	still	—	halb bed.	6

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Barometerminimum, welches gestern über den dänischen Inseln lag, ist südostwärts nach der Odermündung fortgeschritten, während westlich von Schottland ein neues tiefes Minimum erschienen ist, bei dessen Herannahen die südlichen Winde über den britischen Inseln wieder aufgefrischt sind. Auch heute zeigt das Hochdruckgebiet über Osteuropa wenig Aenderung. In Deutschland, wo allenthalben Niederschlag gefallen ist, dauert die milde und trübe Witterung bei mäßiger nördlicher bis südwestlicher Luftströmung fort.

Deutsche Seewarte.

Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirksamts zu Kiel für den 13. Dezember.
(Telegramm.)

Pillau: Wenig dünnes Eis, Schiffahrt unbehindert.
Frisches Haff bis Elbing: Strichweise Treibeis, Schiffahrt für Segelschiffe erschwert, Segelschiffe mit Dampferhilfe.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Dez.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
13	8	755,0	+ 1,2	SSO., mäßig; bedeckt.
13	12	752,8	„ 0,9	SO., mäßig; bed. Schneefall.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Die heute früh 7 Uhr erfolgte glückliche Geburt einer gesunden

Tochter

zeigen ergebenst an

Warschau, den 13. Dezember 1897

Konstantin Viertel
u. Frau Margarethe,
geb. Sambuc.

(2396

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute Abend 7½ Uhr nach kurzer Krankheit unsere innigst geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Marie Lippert,
geb. Köpke,

Heubude, den 11. Dezember 1897.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag um 2½ Uhr zu Heubude statt.

Heute verschied nach langem schweren Leiden im 60. Lebensjahre

Herr Buchdruckereibesitzer

Carl Louis Gröning.

Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung an

Danzig, den 13. Dezember 1897

23932) **Die Hinterbliebenen.**

Statt besonderer Meldung.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem aber schweren Leiden unser innigstgeliebter guter Bruder, Schwager und Onkel

Conrad Tite

im 36. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Langfuhr, Danzig, 12. Dezember 1897.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Dezember, Nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen Heilige-Leichnamkirchhofes aus statt.

(23923

Gestern Vormittag 11 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder u. Schwager, der Eisenbahn-Bureau-Gehilfe

Paul Warlies

im 36. Lebensjahre.

Dieses zeigt betrübt an
Elbing, 11. Dezbr. 1897
Elise Warlies,
23805) geb. Karge.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Elbing, Heil. Geiststraße 56, aus statt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 4. Januar 1898, Vormitt. 11 Uhr, verkauft die Direction in öffentlicher Verdingung alte Materialien und zwar:

Gußeisen,
Messingabfälle und
Stahlblechabfälle.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht hier aus und können auch gegen Erstattung von 75 ₰ abschriftlich bezogen werden.

Danzig, den 9. Dezember 1897.

Königliche Direction der Gewehrfabrik.

Auctionen.

Auction
im Auctions-Lokale
Töpfergasse 16.

Dienstag, den 14. Dezbr. cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung

1 Sopha und 2 Fauteuils mit Plüschbezug, 1 mahag. 2thür. Kleiderspind, einen Waschtisch mit Marmorplatte, 1 nußb. Spieltisch, 1 Regulator, 1 Pfeilerspiegel im vergold. Rahmen mit Marmorplatte

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Stützer,
Gerichtsvollzieher.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Mlawka", ca. 13./14. Dez.
SS. „Amalienborg", ca 13./15.
SS. „Echo", ca. 13./15. Dezbr.
SS. Hercules ca. 16./20. Dezbr.
SS. „Annie", ca. 16./20. Dez.
SS. „Blonde", ca. 21./24. Dezbr.
SS. „Jenny", ca. 21./24. Dezbr.
SS. „Brunette", ca. 28./31. Dez

Th. Rodenacker.

D. „Bernhard",
Capt. J. Arp,

von Hamburg mit Gütern eingetroffen, löscht am Packhof. Inhaber von Durchgangsconnaissementen ex D. „Marseille", D. „Palatia", D. „Adria", D. „Emma", D. „Rhodos", D. „Ithaka" und D. „Macedonien" wollen sich melden bei

Ferdinand Prowe.

D. „Minerva",
Capt. J. De Jonge,

von Amsterdam mit Gütern eingetroffen, löscht am Packhof.

Ferdinand Prowe.

Wer wünscht poln. Unterricht Gram. u. Convers. Belieb. Adr. u. B. 154 a. d. Expd. dies. Ztg. Honorar sehr mäßig. (23841

Die

Gewinnlisten

der

Weimarer Lotterie

sind eingetroffen und für 20 Pfg. zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Görlitzer Loose,

¼ à 2,75 Mark,

hat noch abzugeben

Carl Feller jun.,
Jopengasse 13.

Zur feinen

Kuchenbäckerei

empfehle (2408

Weizenpuders,
Kaisermehl,
Weizenmehl 00.

Gustav Henning,
Altstädtischer Graben Nr. 111.

כשר

Fette Gänse sind Dienstag und Mittwoch zu hab. Husarengasse 7a, vis-à-vis dem königlichen Gymnasium. (2406

כשר

Dienstag Vormittag 9 Uhr treffe mit schweren Schmalzgänsen ein, 12 bis 15 ℔ schwer. (2404
Adam, Tiegenhof, Fischmarkt 5.

Dampfer-Expeditionen

nach Rotterdam und den Rheinstationen

SS. „Luna" hier ladend.
SS. „Fortuna" cr. 22. Dezbr.
Nach Bremen SS. „Vesta" cr. 23. Dezbr.
Nach Leer SS. „Delbrück" cr. 27. Dezbr.

Güter-Anmeldungen bei (23927

Aug. Wolff & Co.

Frauenwohl, Weihnachtsmesse.

Die Auszahlung der Beträge für verkaufte Gegenstände findet nur Dienstag, den 14., u. Mittwoch, den 15., von 4—6 Uhr im Bureau Gerbergasse 6 statt.

23815) Der Vorstand.

Zu Weihnachts-Einkäufen

halte ich mein grosses Lager

feinster Ziegenleder-Handschuhe,

farbig und schwarz, für Damen u. Herren, bestens empfohlen. Ferner reizende Neuheiten in

Gesellschafts-Handschuhen,

sowie alle anderen Arten Pelz- u. Winterhandschuhe, Wildlederhandschuhe und dänische Handschuhe in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen.

Cravattes

in ausgewählt schönen Mustern, sowie Kragenschoner, Manschetten und Chemiset-Knöpfe, Träger, Oberhemden, Serviteurs, Kragen und Manschetten.

Weihnachts-Bons in beliebiger Höhe.

A. Herrmann,
Matzkauschegasse Nr. 2. (23888

Photographisches Atelier
Gebr. Rogorsch,
Danzig, 56 Vorstädtischen Graben 56.

Atelier für Moment-, Portrait-, Sport-, Landschaft- und Industrie-Aufnahmen. Eigene Vergrößerungsanstalt, unvergängliche Photographien in Kohledruck.

Aufnahmen nach außerhalb

jederzeit ohne jede Preiserhöhung. Postkarten mit Portraits und Landschaften. Civile Preise. Aufnahmen von Gesellschaften, Clubs, Familienfestlichkeiten, auch Abends bei Magnesiumlicht. (22743

Flügel und Pianinos
A. H. Franke, Leipzig,
Hof-Pianoforte-Fabrik.

Alleinige Niederlage:

Otto Heinrichsdorff,
Danzig, Poggenpfuhl 76. (22375

Damen- u. Kinder-Röcke,
Corsets u. Schürzen

empfehle in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen

W. J. Hallauer.

Honigkuchen.

Empfehle mein großes Lager feinster Honigkuchen u. Marzipan-Fabrikate, sowie alle anderen Weihnachtsartikel in bester Qualität. Jeder Käufer erhält beim Einkauf von Honigkuchen pro Mark 40 Pf. Rabatt in Waare. Bestellungen jeder Art erledigt prompt die (22776
altrenommirte Honigkuchen- und Marzipan-Fabrik von

Georg Austen, Schmiedegasse 8.

Plomben, künstl. Zähne.

Conrad Steinberg,
american. Dentist,
Langenmarkt, Ecke Matzkauscheg.

Bestes (23520
Weihnachtsgeschenk!

Stiefel-An- und Auszieher.

Preis per Stück M 1,50.
Alleinverkauf bei:
Oertell & Hundius,
72 Langgasse 72.

Julius Kaufmann,
Danzig, Brodbänkengasse 4/5,
Handschuh-Fabrik.
Specialität:

Josephienen-Handschuhe
aus feinstem Ziegenleder.

(23539

Post-Kisten, Post-Cartons

billig abzugeben (23925

11 Langgasse 11.

Schlafröcke

in sehr grosser Auswahl empfiehlt (23678

Paul Dan,
Langgasse 55.

Zu Weihnachtsgeschenken:

Porzellan-Malkasten,
Oel-Malkasten,
Aquarell-Malkasten,
Pastell-Malkasten,
Emaille-Malkasten,
Glas-Malkasten,
Schulfarbkasten,
Helios-Farbkasten,
Brand-Malkasten,

Tuschkasten und Colorirbücher auch leere Malkasten, sowie einzelne Farben und Gegenstände zum Bemalen (23800
empfiehlt in großer Auswahl

Ernst Schwarzer,
Kürschnergasse 2,
Zoppot, Nordstraße 3.

Offenbacher und Berliner Lederwaaren:

Portemonnaies, Necessairs, Cigarrentaschen, Brieftaschen, Visitenkarten- u. Geldtaschen, Schreibmappen, Photographie- u. Poesie-Album

empfiehlt

Wilhelm Herrmann,
Langgasse 49. (23899

Gummiboots

werden unter Garantie reparirt, mit Krimmer eingefaßt, besohlt mit Filz gegen die Glätte. Kleine Krämergasse 5a, parterre.

Operngläser,
Pince-nez,
Brillen,
Lorgnetten.
Optisches Special-Geschäft

Gustav Grotthaus,
Hundegasse 97.
Ecke Matzkauschegasse.

Prima

Lochgelly-Heizkohlen
ex Schiff,

empfiehlt billigst frei Haus

H. Wandel, Comtoir, Frauengasse 39.

Bindfaden!

Fabrik-Niederlage zu Engros-Preisen bei (23822

W. J. Hallauer,
Canagasse 36.

Kanarienh. u. Weibch., junge Harzer Licht-Sänger, gut im Gesang, in groß. Auswahl zu hab. Kleine Krämergasse 5a, part.

Die

Weihnachts-Ausstellung

der

Conditorei u. Marzipan-Fabrik

von

Paul Zimmermann,
Langgasse Nr. 10,

ist eröffnet und umfaßt die reichste Auswahl in:

Marzipan-Sätzen, Randmarzipan, Theeconfect, Figuren, ff. Chocoladen, Confitüren, gebr. Mandeln, **Baumbehang, Makronen,**

Zuckernüsse u. s. w.

23888) Niederlage echter Thorner Pfefferkuchen.

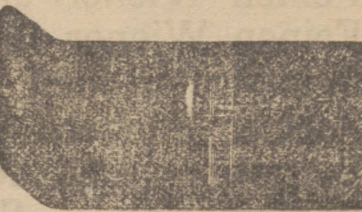


Das

Specialgeschäft

für

Geschenke



von

H. Liedtke, Langgasse 26,

enthält

die größte Ausstellung und Auswahl nützlicher Geschenke.



Ausverkauf zurückgesetzter Waaren 1 Treppe. (23926

Apollo-Saal.

Mittwoch, den 15. Dezember, Abends 8 Uhr:

Feinhumoristischer

Carlschulz-Abend

unter gütiger Mitwirkung der Pianistin

Fräulein Petrowska.

Programm:

1. Impromptu v. Schubert. 2. Das Liebes-Elixir, musik. Humoreske v. Langdreer. 3. Eine Kaffeevisite, Humoreske v. Kuntze. 4. Wie berührt mich wundersam, Transcription v. Bendel. 5. Sprachgebräuche, internat. Humoreske v. Bleibtreu. 6. Die Unglücklichen. Ein Opernakt, Ouverture, Chor u. Soli, humor. Soloscene. 7. Paraphrase aus der Oper Faust v. Jaëll. 8. Aus Sturmes Noth, Dichtung v. Jul. Wolff. 9. Das Personalverzeichniß einer Oper, musik. Humoreske v. Carlschulz. 10. Die Spiel-Uhr, Imitation für Klavier von Beyer. 11. Das X der Röntgenstrahlen, mus. Humoreske von Carlschulz. 12. Die heldenmüthigen Spartaner, geschichtlicher Vortrag in der Secunda des Seminars zu Mehlsack, Humoreske.

Concertflügel von Rud. Ibach Sohn, Hofpianofortefabrik, Barmen-Köln, aus C. Ziemssen's Pianofortemagazin. (23924

Eintrittskarten à 1,50, 1,— M, Stehplatz 75 ₰ in

C. Ziemssen's Buch- und Musikalienhandlung (G. Richter), Hundegasse 36.

Apollo-Saal.

Dienstag, den 14. Dezember, Abends 7½ Uhr,

II. Kammermusik-Abonnement-Concert

Davidsohn, Warnecke, Senger, Busse.

Mendelssohn, Streichquartett Es-dur.
Schubert, Streichquartett A-moll.
Mozart, Clarinettenquintett.

Billets à M 3 und M 2, Stehplatz 1 M, für Schüler 75 ₰ in (23922

C. Ziemssen's Buch- und Musikalienhandlung
Hundegasse 36.

Vereine.



Kriegerverein „Borussia".

Kinder von zeitigen und von verstorbenen Kameraden, welche an der

Christbescheerung

am Sonntag, den 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

im Café Noetzel theilnehmen sollen, sind bis Freitag, den 17. Mittags, bei einem der Kameraden, Noetzel, II. Petershagen, Ernst Rewoldt, Ohra 97 oder Otto Ziemens, brausendes Wasser 3, anzumelden. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden. (23896

Der Vorsitzende.
Schultz.
Landgerichts-Director, Hauptmann d. L.

Krankenkasse
des
Allg. Bild.-Vereins
E. H.

General-Versammlung

Mittwoch, d. 15. Dezember 1897, Abends 7½ Uhr.

Tages-Ordnung: Wahl des Vorstandes und der Revisoren. 2. Geschäftliches. (2387

Der Vorstand.
M. Fischer, Schriftführer.
L. Warnath, Vorsitzender.

Hollaheh!

Zusammenkunft

Donnerstag, den 16 Dezbr.

---

25 Jahre verbannt nach Sibirien.

Morgen Abend
Dienstag, den 14. ds. Mts.,
Abends 8 Uhr,
im Saale Hotel de Stolp:
Einmaliger öffentlich. wissenschaft.

Vortrag über Sibirien

und meine 25jähr. Verbannung daselbst sowie meine Flucht von dort. **J. Koton.**

Damen willkommen.
Kassenöffnung 7 Uhr Abends.
Eintrittspreis an der Kasse 1. Platz 1 M, 2. Platz 60 ₰, im Vorverkauf des Hotel de Stolp 1. Platz 80 ₰, 2. Platz 50 ₰

Hirschfelds Restaurant,
Breitgasse 39.

Heute Abend: Erbsenpüree mit Dampfwurst. Breslauer Würstchen heute frisch. (2402

Wilhelm-Theater.

Täglich Anfang 7½ Uhr:

Specialität.-Vorstellung.

Alles Weitere s. Plakate.

Internation. Schifferhaus.
Börsenhalle Frauengasse 28.
Heute Abend: (2403

Frei-Concert.

Eisbein, Sauerkraut.
Anna Radtke.

Link's Kaffeehaus.
Olivaerthor 8.
Dienstag, 14. Dezember:

Marzipan-Verloosung

Anfang des Concerts 5 Uhr.
Entree frei. (2384
A. Link.

Sängerheim.

Heute

Gratis-Ausloosen

von (2394

lebendem Geflügel

als

Hähne, Hühner, Enten, Tauben. Hauptgewinn, 1 Kanarienhahn mit Gebauer.

---

ff. Waffeln

jeden Dienstag und Mittwoch.
Weichbrodt,
Gr. Allee 4. (23292

Verloren, Gefunden.

Operngucker

am 11. im Parquet links, Theater, verloren. Gegen Belohnung abzugeben Neugarten 20a, part.

C. Ziemssen's Buch- u. Musikalien-Handgl. u. Pianoforte-Magazin (G. Richter), Hundegasse 36. Musikalien-Leihanstalt!

Viele Neuheiten in

Postkarten

eingetroffen.

Clara Bernthal, Goldschmiedegasse Nr. 16.

Verlag der Postk. mit Danziger Schneebildern. (2388

Pflege dein Haar

mit

Emil Klötzky's Universal-Kopfwasser.

Universal-Kopfwasser wirkt ungemein reinigend und erfrischend auf die Kopfhaut, pflegt und conservirt den Haarwuchs. Selbiges ist bereits 8 mal prämiirt und ärztlich empfohlen.

Zu haben à Flasche M 1,50 und 3 M in allen besseren Friseur- u. Parfümeriegeschäften u. beim Erfinder (22746

Emil Klötzky,
Friseur und Parfümeur,
Danzig,
Ketterhagergasse 1.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle ich (232

Postkarten-Albums

in größter Auswahl.

Gustav Doell, Nachf
Langgasse 4, Eing. Gerbergasse
Zoppot, Seestraße 31 a.

Die Weihnachts-Ausstellung
von
Bernhard Liedtke,
Langgasse 21, Ecke Postgasse,
bietet eine besonders große Auswahl in:
Kunstgewerblichen Gegenständen in Bronze, Eisen, Zink, Kupfer, Nickel, Porzellan, Majolika, Glas,
Petroleum-Lampen jeder Art — Kronen für Kerzen,
Wandleuchtern — Armleuchtern — Ampeln,
Versilberten Waaren von Christofle und anderen soliden Fabrikanten,
Rein Nickel- und vernickelten Kaffee- und Thee-Services
Messern und Scheeren von Henckels-Solingen,
Feinen Wiener und Offenbacher Lederwaaren,
Feinen Wiener Briefpapieren,
Reise-Untensilien — Englischen Schirmen — Stöcken,
Pariser Fächern und Schmucksachen,
Bernstein- und Meerschaum-Waaren,
Parfümerien — Seifen — Bürsten.
(23884

Christbaumschmuck
in den neuesten diesjährigen Mustern empfiehlt zu den billigsten Engrospreisen
J. H. Jacobsohn,
Papierhandlung,
Heiligegeistgasse 121 u. Langgasse 43.

Marie Ziehm,
Matzkauschegasse,
Papier-, Galanterie- u. Comtoir-Utensilienhandl.
Meine diesjährige
Weihnachts-Ausstellung
bietet eine überaus reiche Auswahl passender und geschmackvoller Geschenke in jeder Preislage.
Fremden-, Tage-, Koch-, Widmungs-, Reise-, Poesie- und Erinnerungsbücher verschiedener Art.
Photographiealbums, Mappen u. Kasten,
Oblaten, Briefmarken- u. Postkarten-Albums.
Portemonnaies, Brief-, Noten-, Acten-, Alphabet-, und Zeichnenmappen,
originelle Scat- und Schreibblocs
Hochzeits- und Documenten-Mappen.
Brief-, Cigarren-, Tresor-, Banknoten-, Handarbeits- und Couriertaschen.
Papier-Ausstattungen und Nippes-Sachen (reizende Neuheiten).
Schreibzeuge und Malkasten.
Abreiß-, Staffel-, Volks- und Blatt-Kalender, sowie viele andere Sorten Kalender in gefälligen und originellen Mustern. (23557
Reiche Auswahl in Malvorlagen
Wand- und Zimmer-Decorationen, Schulsachen und Beschäftigungs-Spielen.
Copirpressen.
Ansichtssachen.

Möbel.
Polster-Möbel,
Luxus-Möbel,
Dekorations-Möbel,
Stoff-Dekorationen
empfiehlt
in reicher Auswahl zu billigsten Preisen
L. Cuttner,
2 Langenmarkt 2,
gegenüber dem Artushof.
(23901

Elegante wie einfache
Trauer-Kleider,
auch für Mädchen jeden Alters,
empfiehlt in grosser Auswahl billigst.
Ad. Zitzlaff,
10 Wollwebergasse 10.
Grosses Lager von Trauer-Stoffen und sämmtlichen modernen Besätzen
Schnellste Anfertigung nach Maass.
Schnellste Anfertigung nach Maass.

Die Arbeit an dem 1898er Jahrgang ist soweit gediehen, daß nur diejenigen, welche ihre gewünschte
Berichtigung
uns umgehend übersenden, Berücksichtigung im
„Neuen Adreßbuch für Danzig und seine Vororte"
finden können. Das Verzeichniß der Einwohner nach **Strassen** IIter (gelber) Theil, und die Vororte, IVter Theil, sind vollendet und können von dem Publikum wochentäglich in der Redaction des Adreßbuchs,
Vorstädt. Graben 60, I,
eingesehen werden um danach ev. Angaben oder Berichtigungen zu veranlassen.
Ebendaselbst Annahme von Vorausbestellungen und Inseraten.

Ständerlampen
empfiehlt
in großer Auswahl
Telegr.-Adr.: Axt, Danzig. **H. Ed. Axt,** Telephon Nr. 352.
Langgasse 57/58. (23919

Echt Petersburg. Gummischuhe



für Herren, Damen u. Kinder
empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
Max Specht, Hutfabrik,
Breitgasse 63, nahe dem Krahnthor.

Umzugshalber, um schnell zu räumen, setze den
Ausverkauf
fort und empfehle zu
Weihnachts-Geschenken
die noch vorräthigen garnirten und ungarnirten Damen- und Kinder-Hüte, Pelzmützen, Capotten von Plüsch, Chenillen, Spitzen, Seide und Wolle, Schleier, Bänder, Sammete, Stoffe in sämmtlichen Farben, Blumen, Federn, Fantasiefedern, Schleifen, Cravatten, Morgenhauben, Coiffüren.
Sämmtliche Artikel, reelle gute Waaren, gebe ich räumungshalber für die Hälfte der bisherigen Preise ab.
Jenny Neumann,
Gr. Gerbergasse Nr. 12. (23897
Mein Geschäft befindet sich vom 1. Januar 1898 Hundegasse Nr. 16, gegenüber der Post.

Geschäftsgründung 1850
Zum Bezug von
Cigarren für den Weihnachtsbedarf
gestatten uns unsere alt-bekannte und renommirte Firma bestens zu empfehlen.
Wir offeriren:
Havana-Importen
in allen bekannten Marken und Facons von Mark 140 bis Mark 4000 pro Mille.
Vorzügliche Hamburger u. Bremer Fabrikate
von Mark 25 bis Mark 400 pro Mille in ca. 500 Sorten.
wovon besonders unsere
„Specialmarke"
de Mark 60 pro Mille hervorheben.
Weihnachts-Pr sent-Kistchen
in hübscher Ausstattung mit 100, 50 und 25 Stück Cigarren von Mk. 1 pro Kistchen an.
Julius Meyer Nchflgr.,
Cigarren-Import-Geschäft,
Langgasse 84, am Langgasser Thor.
Fernsprecher Nr. 279.
Fernsprecher Nr. 279.

Bedeutende Preisermäßigung
für weiße leinene
Taschentücher.
Nur während des
Weihnachts-Verkaufs
notiren wir nachstehende Preise
Buntfarbig bedruckte Taschentücher für Kinder
per Stück 3, 5, 8, 10 ₰
Weiße Taschentücher für Kinder

per Dutzend					
früherer Preis	1,00	1,25	1,50	2,00	2,50
jetzt nur	0,80	1,00	1,20	1,50	2,00

Weiße Taschentücher für Damen

per Dutzend								
früherer Preis	2,25	2,40	2,50	3,00	4,00	5,00	6,00	7,50
jetzt nur	1,70	1,80	2,00	2,50	3,00	4,00	5,00	6,00

Weiße Taschentücher für Herren

per Dutzend						
früherer Preis	4,00	5,00	6,00	7,50	9,00	10,00
jetzt nur	3,00	4,00	5,00	6,00	7,50	8,00

Für die von uns eingeführten **echten schlesischen**
Linon-Taschentücher
mit eingewebten bunten Bordüren sind die Preise gleichfalls je nach der Preislage und Qualität im Verhältniß ermäßigt.
Sämmtliche Taschentücher sind sauber gesäumt und ½ dutzendweise elegant gepackt.
Das Einsticken von Buchstaben, Monogramms und Zahlen wird in bester Ausführung zu den Auslagen berechnet.
Ertmann & Perlewitz
Hauptgeschäft: Holzmarkt 25/26.
Commandite: Holzmarkt 23.



Ed. Loewens,
Zoppot. **Danzig,** Langfuhr.
empfiehlt zu
Weihnachts-Einkäufen
in reicher Auswahl:
Kopfshawls, Handschuhe, Herren- und Damen-Westen,
Unterröcke
in Maschinen- und Handarbeit,
Gamaschen, Schulterkragen, Tricot- u. Golf-Blousen.
Für Radfahrer:
Sweaters und Sportstrümpfe.
Hand- und Couriertaschen,
Portemonnaies,
Cigarren- und Brieftaschen für Stickerei,
Schmuck- und Handschuhkasten,
Broschen, Uhrbänder, Manschettenknöpfe, Haarschmuck in echt und imitirt Schildpatt.
Nähkasten,
leer und mit Näh-Einrichtung, in jeder Preislage. (23577

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Reichstag.

8. Sitzung vom 11. Dezember, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: Fürst zu Hohenlohe, Graf Posadowsky, v. Thielmann, v. Goßler, Tirpitz.

Der schleunige **Antrag** der Abgg. Auer und Genossen wegen Einstellung eines gegen den Abg. **Horn** (Sachsen) bei dem königlichen Landgericht in Dresden schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der gegenwärtigen Session wird ohne Debatte angenommen.

Die erste Berathung des **Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1898** wird fortgesetzt.

Abg. **Fritzen** (Centr.): Die gestrigen Ausführungen des Staatssecretärs haben auf meine politischen Freunde im allgemeinen einen günstigen Eindruck gemacht. Wir hoffen, daß die bezüglich der Zuckerprämien schwebenden Verhandlungen mit den betheiligten ausländischen Staaten zu einem guten Ergebniß führen werden. Auch haben wir den Entschluß der verbündeten Regierungen freudig begrüßt, eine Auskunftsstelle für Zollangelegenheiten zu schaffen. Daß auch in diesem Jahre wieder ein Schuldentilgungsgesetz vorgelegt worden ist, erfüllt uns mit Befriedigung. Gegen eine automatische Regelung in Form der früheren Finanzgesetze sind wir heute noch. Wir halten die Aufrechterhaltung und eventuell Erhöhung der Matrikularbeiträge für erforderlich, da wir sie als Sicherheitsventil gegen neue Steuern betrachten. Auf den Marineetat will ich ebenso wenig wie der Staatssecretär näher eingehen, da diese Frage ja mit der Marinevorlage in enger Verbindung steht, welche wir der Commission überwiesen haben. Wir hoffen, daß aus der Commission etwas Brauchbares herauskommt, indem Entgegenkommen von der einen Seite in der Form, von der anderen Seite in der Sache bewiesen wird. Redner geht auf Einzelheiten des Etats ein. Er für seine Person werde die Forderung für die Eisenbahn in Südwestafrika bewilligen, wenn die Nothwendigkeit nachgewiesen wird. Dagegen erscheint mir die Ausgabe für den Bau des Hafens in Swakopmund bedenklich. Der Nordostseekanal ist unser Schmerzenskind, wir werden uns in Resignation mit der Thatsache abfinden müssen, daß er kaum die Betriebskosten deckt. Erfreulich ist die Einsetzung eines Postens für die Unterstützung der Hochseefischerei. (Der Reichskanzler erscheint im Saal.) Auf eine baldige Reform der Versicherungsgesetze hoffen wir. Der beste Kampf gegen den Umsturz besteht darin, daß wir die Lage der arbeitenden Klassen fortwährend und stetig zu bessern bemüht sind, das wirkt besser als Polizei und Strafrichter. (Beifall.) Meine politischen Freunde begrüßen auch die Einführung der warmen Abendkost für die Soldaten mit Freude. Dagegen glauben wir nicht, daß die Aufwendungen für große Manöver im richtigen Verhältniß zu dem Nutzen stehen, welchen diese Waffenübungen bringen. Die Uebungen in kleineren Verbänden dürfen nicht darunter leiden.

Bevor ich den Militäretat verlasse, muß ich im Namen meiner Freunde noch die **Duellfrage** besprechen. Wir haben den Erlaß des Kaisers in dieser Frage mit Freuden begrüßt, und wir möchten den Minister bitten, über die Wirkung des Erlasses hier oder in der Commission Auskunft zu geben. Nach den Zeitungsberichten haben verschiedene Duelle von Offizieren trotzdem stattgefunden. Auf diesem Gebiete muß den Gesetzen um so mehr Achtung verschafft werden (Zustimmung im Centrum), als unsere Verhältnisse von destructiven Tendenzen durchseucht sind. Der Anhänger des Duells steht auf demselben Boden wie derjenige, der das Privateigenthum mißachtet. Alle Confessionen stehen in diesem Punkte auf demselben Boden. Das Duell ist nicht aus dem ritterlichen Mittelalter zu uns gekommen, sondern aus Frankreich, und zwar aus der verkommensten Zeit. (Zustimmung im Centrum.) Es darf nicht mehr vorkommen, daß diejenigen, welche das Duell ablehnen, aus dem Offizierstande ausgeschlossen werden. Geradezu unerträglich ist es aber, daß diejenigen, welche sich zum Reserveoffizier melden, einem Inquisitorium unterworfen werden (Zustimmung im Centrum), wie sie sich zum Duell stellen. Eine große Anzahl vornehmer Familien hält deshalb ihre Söhne der Armee fern zum Schaden des Offiziercorps. (Zustimmung im Centrum.) Der Pensionsetat ist wiederum gewachsen, aber diesmal wesentlich für Civilbeamte. Für die Unterstützung der alten Kriegsveteranen ist ein erheblicher Betrag eingestellt worden; leider können daraus noch nicht alle unterstützt werden, die Anspruch darauf haben. Bei den sonstigen großen Ausgaben sollte man auch dafür 200 000 Mk. übrig haben.

Bezüglich des Postetats hoffe ich, daß die geplanten Reformen durchgeführt werden unter Schonung der wohlerworbenen Rechte Dritter. Der Sonntagsruhe der Beamten müßte der neue Staatssecretär im höheren Maße seine Aufmerksamkeit zuwenden. Ich bedauere, daß den Anregungen des Reichstages auf Besserstellung der Postunterbeamten keine Folge gegeben ist. Mit der Erhöhung der Repräsentationsgelder für den Reichskanzler kann ich mich wohl einverstanden erklären. Ein solches Amt muß mit einem auskömmlichen Gehalt dotirt sein. Im allgemeinen möchte ich bemerken, daß meine Partei niemals einer Erhöhung der indirecten Steuern zustimmen wird. (Beifall im Centrum.)

Kriegsminister **v. Goßler**: Meine Herren, ich würde keine Veranlassung haben, in der ersten Lesung des Etats das Wort zu ergreifen, um so mehr, als ich für die wohlwollende Art, in welcher der Militäretat durch den Herrn Vorredner beurtheilt worden ist, nur dankbar sein kann, wenn nicht eine Frage von principieller Bedeutung in einer Form berührt worden wäre, daß ich nicht umhin kann, darauf Antwort zu geben. Es ist die Duellfrage. Meiner Auffassung nach hat es keinen besonderen Werth, sich über die Duellfrage in principieller Hinsicht auszusprechen. Die Verhältnisse liegen ja in dieser Hinsicht völlig klar: das Duell ist strafbar; religiöse Rücksichten sprechen gegen dasselbe; und unser allerhöchster Kriegsherr hat seinen Willen dahin ausgesprochen, daß Zweikämpfen der Offiziere, soweit das irgend möglich ist, vorgebeugt werde. Daß die einzelnen Fälle ganz verschieden liegen, ist für jeden, der die Verhältnisse kennt, unzweifelhaft, und darum hat es auch in meinen Augen einen fraglichen Werth, sich in dieser Beziehung über Principien zu streiten. Hervorheben möchte ich im übrigen bei dieser Gelegenheit, daß bei Beförderungen zum Offizier Fragen, wie sich der Betreffende zum Duell stellt, durchaus unzulässig sind. (Sehr richtig! rechts; hört, hört! links.) Wenn in dieser Hinsicht irgend welche Zweifel bestehen, so begreife ich das nicht, da der allerhöchste Kriegsherr gerade in Bezug hierauf ganz bestimmte Befehle erlassen hat, die den betheiligten Behörden mitgetheilt worden sind. Wenn dennoch derartige Fälle, wie sie vom Herrn Vorredner erwähnt worden sind, vorgekommen sein sollen, so kann ich nur empfehlen, dieselben den Stellen zur Sprache zu bringen, die in der Lage sind, Remedur eintreten lassen zu können. Was die Wirkung der allerhöchsten Ordre vom 1. Januar dieses Jahres anlangt, so ist dieselbe eine ausgezeichnete, denn bisher habe ich nur von zwei Fällen Kenntniß erhalten, in denen active Offiziere zum Duell geschritten sind. Es sind das die beiden Fälle in Stargard und in Bremen. Die Untersuchungen sind zwar noch nicht abgeschlossen, doch lassen die vorläufigen Berichte erkennen, daß in beiden Fällen eine schwere Verletzung der häuslichen Ehre vorliegt — also eine Verfehlung der schwersten Art, die ich von meinem Standpunkte aus aufs tiefste bedauern kann und die auch vom gesammten deutschen Offiziercorps auf das strengste verurtheilt werden wird. — In solchen Fällen, bei denen es sich um die Verletzung dieser Ehre handelt, meine ich, muß es dem Betreffenden überlassen bleiben, welche Schritte er thun will. Die häusliche Ehre ist das höchste Gut, und wenn ein Einbrecher in unser Haus bringt, die Sicherheit der Familie und des Hauses bedroht, so brauche ich gegen denselben die Waffe; wer mir das höchste Gut des Hauses, die höchste Ehre nimmt, muß in meinen Augen mit seinem Leben dafür haften. Es giebt eben eine Reihe von Fällen, die ich nicht specialisiren kann und will, in denen aber die Ehre höher steht als das Leben, und in welchen es Pflicht eines jeden Offiziers ist, seine Ehre hoch und unbefleckt zu halten. Was die gesetzliche Grundlage betrifft, so besteht darüber kein Zweifel, wie ich schon erwähnt habe, daß das Duell unzweifelhaft strafbar ist. Wenn die Herren sich aber die Reichsverfassung ansehen, so werden Sie finden, daß durch den Artikel 61 die Verordnung über die Ehrengerichte vom 20. Juli 1843 ausdrücklich in ganz Deutschland zur Einführung gelangt ist. Der Titel dieser Verordnung lautet folgendermaßen: Allerhöchste Verordnung über I. die Ehrengerichte und II. über das Verfahren bei Untersuchung der zwischen Offizieren vorfallenden Streitigkeiten und Beleidigungen, sowie über die Bestrafung des Zweikampfes unter Offizieren. Der II. Theil dieser Verordnung regelt im besonderen das Duell. Es kann daher keinem Zweifel unterliegen, daß der Reichstag damals in vollem Bewußtsein und mit vollem Recht der Aufnahme dieser Verordnung in den § 61 der Reichsverfassung zugestimmt und das Duell damit anerkannt hat. Die erwähnte Verordnung ist inzwischen aufgehoben und durch eine neuere ersetzt worden, da der zweite Theil der alten Verordnung nicht aufrecht zu erhalten war, weil die in demselben enthaltenen Strafen inzwischen in dem Strafgesetzbuch für das deutsche Reich Aufnahme gefunden hatten. So sind wir zu der neuen Verordnung gekommen, die auf die Verminderung der Duelle den günstigsten Einfluß gehabt hat und in welchem Sinne die allerhöchste Ordre vom 1. Januar dieses Jahres in noch weitgehenderer Weise weiter wirkt. Meine Herren, meine principielle Ansicht ist die, daß es die Pflicht jedes Offiziercorps wie überhaupt jedes gebildeten Mannes ist, die guten Sitten zu wahren und die Ehre eines anderen ebenso hoch zu stellen wie die eigene Ehre. Dann werden derartige Streitigkeiten von selbst verschwinden.

Abg. **v. Leipziger** (cons.): Ich möchte zunächst die Behauptung des Abg. Grafen Limburg-Stirum bestätigen, daß unter dem Nachfolger des ersten Reichskanzlers die Autorität des deutschen Reiches im Auslande im Schwinden begriffen war. (Unruhe links.) Wir hoffen aber, daß es unseren leitenden Staatsmännern gelingen wird, die frühere Stellung, die wir unter dem Fürsten Bismarck hatten, wieder zu erringen. Zu den Erfolgen in China und Haiti kann man unsere leitenden Staatsmänner nur beglückwünschen. Mit den finanziellen Erfolgen der letzten Jahre haben wir allen Grund zufrieden zu sein. Dem Vorschlage des Staatssecretärs, die Ueberschüsse sämmtlich zur Schuldentilgung zu verwenden, stehen wir sympathisch gegenüber. Die Verhältnisse des Nord-Ostsee-Kanals sollten eine Mahnung sein, daß auch bei anderen Kanälen im Inlande auf eine Verzinsung des Anlagekapitals nicht zu rechnen sei. Man thut gut, diesen Gesichtspunkt bei der Prüfung von Kanalprojecten nicht aus dem Auge zu lassen. Was die Ausschmückung des Reichstagsgebäudes betrifft, so möchte ich da einer ad hoc zu wählenden Commission ein berathendes Wort sichern. Erwünscht wäre uns eine noch weitergehende Entlastung des Extraordinariums. Wir begrüßen mit Freuden den Bahnbau in Südwestafrika. Die Erhöhung des Militäretats aus Anlaß der Steigerung der Naturalienpreise hat wenig zu bedeuten. Ich gebe allerdings zu, daß die Getreidepreise etwas gestiegen sind, aber die Nothlage der Landwirdschaft besteht fort. Dabei versuchen die Freisinnigen in ihrem Bauernbund „Nordost" den Landleuten alles weiß zu machen, lediglich um ihren Partei-Interessen aufzuhelfen. Die Goldwährung ist weder dem Handel noch der Industrie noch der Landwirthschaft von Vortheil. Die Aufhebung der Transitläger wird fortgesetzt von uns im Interesse der Landwirthschaft angestrebt. Ebenso sollten Zollcredite aufgehoben werden, das ist eine Liebesgabe in höherem Maße, als man es von der Branntweinsteuer und den Zuckerprämien behaupten kann. Was den Wegfall des Getreideterminhandels anbetrifft, so geht die einstimmige Ansicht der deutschen Landwirthe dahin, daß diese Maßregel eine durchaus vortheilhafte gewesen ist. Die Preisbildung vollzieht sich da, wo der Terminhandel noch nicht aufgehoben ist, in rapidem Fallen und Steigen, bei uns dagegen in Ruhe und Stabilität. Die Regierung möge dafür sorgen, daß nicht anderswo und in verkappter Form der Terminhandel wieder Eingang finde. Redner gedenkt des Todes des Herzogs von Mecklenburg und der Mannschaft des Torpedobootes „S 26", die als echte Christen und tapfere Soldaten den Tod in der Nordsee gefunden hätten. Weiter spricht Redner seinen Beifall über die bei der Etatsaufstellung beobachtete Sparsamkeit aus, hofft, daß auch in späteren Etats gleiche Grundsätze festgehalten würden, und wünscht, daß nun endlich die Aenderung des Postzeitungstarifs in Angriff genommen werde. (Beifall rechts.)

Abg. **Bebel** (Soc.) behandelt zunächst die Duellfrage. Eigenthümlich ist, daß meist derjenige im Duell fällt, der seine häusliche Ehre vertheidigt. Ich möchte, daß der Kriegsminister seinen Einfluß aufbietet, daß Reden nicht wie von vaterlandslosen Gesellen und einer Rotte von Menschen, die nicht werth sind, den Namen Deutsche zu tragen, gehalten werden, die naturgemäß zum Widerspruch herausfordern und das Ende sind Majestätsbeleidigungsprozesse. Die Finanzlage ist von der Regierung rosa in rosa gemalt worden. Aber es werden die Krisen nicht ausbleiben. Eine Periode allgemeinen schlechten Geschäftsganges wird auch die Einnahmen des Reiches verringern. Wenn etwas geeignet ist, steigenden Heer- und Marinelasten einen Damm anzulegen, so wäre es die Forderung, die Kosten dafür den Wohlhabenden aufzuerlegen. Die Marinevorlage wäre heute schon geliefert, wenn Sie (nach rechts) deren Kosten bezahlen sollten. (Sehr wahr! links.) Redner weist im einzelnen zahlenmäßig die Steigerung der Militär- und Marineausgaben nach. Die Reichsschulden sind auch fortwährend gewachsen. Dabei dürfte die Einführung eines neuen Gewehrs auch nur eine Frage der Zeit sein. Auch munkelt man davon, daß sogar das neue Geschütz schon wieder durch ein verbessertes ersetzt werden soll. Für die Cavallerie soll angeblich das Maximgeschütz eingeführt werden, wegen der Neuformation der Artillerie in Rußland soll auch unsere Artillerie anders organisirt werden, auch soll eine Vermehrung des Truppenbestandes bevorstehen.

Das Centrum hat leider eine Frontveränderung von solcher Stärke vorgenommen, wie kaum jemals die darin große nationalliberale Partei in ihrem ganzen politischen Leben. Vor sechs bis sieben Monaten lauteten die Aeußerungen der Centrumsvertreter ganz anders als die neulichen Ausführungen des Abg. Dr. Lieber. Redner citirt die Aeußerungen Liebers aus der Budgetcommission der vorigen Session über den zweifelhaften Nutzen der Panzerschiffe und erinnert an die letzte Collision der „Württemberg" und „Brandenburg". Panzer und Geschütz liegen noch immer in stetem Kampfe, u. a. hat Maxim einen sogenannten „Lufttorpedo" erfunden, der auf 15 Seemeilen den stärksten Panzer vernichten könne. Die Regierungen unterstützen diese Bestrebungen mit Geldmitteln. Ich bezweifle nach den Erfahrungen von 1870/71, daß die deutsche Bourgeoisie die Tausende von Millionen, die ein Zukunftskrieg kostet, aufbringen wird. Solche Erfolge, wie 1866 und 1870/71 werden wir nicht mehr erringen, die Kosten werden wir selbst bezahlen müssen. Für China und Haiti haben die jetzt vorhandenen Schiffe genügt. Wir geben zu, daß zum Schutze des Handels eine kleine Kreuzerflotte nöthig ist, und die haben wir in dem jetzigen Umfange. Fürst Bismarck hat noch vor einigen Monaten mit vollem Recht in seinen „Hamb. Nachr." erklären lassen, daß er den Bau einer Flotte in dem Umfange der Marinevorlage für außerordentlich bedenklich halte. Das Centrum ist jetzt Regierungspartei „avec phrase" geworden. Wenn wir wirklich so heidenmäßig viel Geld haben, sollten wir es lieber zu Landesmeliorationen benutzen, denn es liegen noch überall in Deutschland Länderstrecken genug brach und wüst, auf denen sich Zehntausende ernähren könnten. Die Schulzustände in Oberschlesien sind eine Schmach für einen Culturstaat. Die Pferde- und Kuhställe der ostelbischen Junker sind wahre Paläste gegenüber den Schulhäusern. Fürst Hohenlohe hat ja ein Versprechen mit der Militärstrafprozeßordnung eingelöst, wo bleibt aber das andere bezüglich der Aufhebung des Coalitionsverbotes für politische Vereine? Mit dem kleinen Socialistengesetz hat sich der Reichskanzler um sein Versprechen herumgedrückt, andere Regierungen, selbst die sächsische, hatten ein feineres point d'honneur. Während Herr Bosse nicht mal 400 Mk. für die Jürgen-Bona-Meier'sche Bibliothek übrig hatte, gab Herr Miquel ½ Million her, an Diäten für die Abgeordneten, nur um das Vereinsgesetz durchzudrücken. Derartige

Feuilleton.

Kunst und Liebe.

(Nachdruck verboten.)

64) Roman von Heinrich Köhler.

So dachte, so empfand Ilona, während sie in sich Einkehr hielt, und sie wußte auch, an wen sie dabei dachte. Sie hatte Hertha seit der Begegnung auf dem Costümfest nicht gering geschätzt. Und dann wieder fühlte sie die unsägliche Leere in ihrer Brust und den Wunsch, die Sehnsucht nach einem Herzen, das ihr wirklich voll und ganz angehörte, nur um ihrer selbst, um ihrer eigensten Persönlichkeit willen. O, es gab der Männer ja viele, die sie begehrten, aber Keinen, der es mit reinem Herzen that, wie er ein Weib sich nimmt. Sie dachte an den Prinzen, und einen Moment wollte der Dämon in ihr die Oberhand gewinnen. Fort mit allen Scrupeln, rief es in ihr, wirf Dich hinein in den bacchantischen Taumel und sei das ganz und wirklich, wofür ja doch die Welt dich hält! Im wilden Genuß betäube den lästigen Mahner in dir, wie die anderen, es lohnt sich nicht, die Tragikomödie des Lebens ernst zu nehmen. Ein Wort an den Prinzen, und er kam und lag zu ihren Füßen, und die Befriedigung jeder Laune war ihr gewiß. Doch sie lächelte verächtlich — so machten es die anderen, wenn sie mit ihrem Herzen Schiffbruch gelitten hatten, sie wollte größer sein. Nein, wenn die innere Leere in ihr darnach verlangte, jemanden zu beglücken, dann sollte es ganz uneigennützig geschehen, dann sollte es Jemand sein, der es empfand, wie wenn ein Bettler plötzlich zum König erhoben wird. Und da dachte sie an Alfred, den guten Jungen, der sie lange schon mied, sie wußte wohl weshalb. Er war der Einzige von allen Männern, dessen Bewunderung keine Phrase war, und sie fühlte fast eine Sehnsucht, in die treuherzigen, aufrichtigen Augen zu blicken. Nun wohl, spielen wir wie Calderon in seinem „Das Leben ein Traum" einmal mit dem Schicksal Komödie und erheben über Nacht einen Bescheidenen zu fürstlicher Herrlichkeit, sagte sie, indem sie sich an ihren Schreibtisch setzte und das Folgende schrieb:

„Kommen Sie morgen Nachmittag zu mir, wenn von ihrer Bewunderung noch ein Rest für mich übrig geblieben ist. Ich werde nur für Sie allein und hinfort überhaupt für niemand sonst zu sprechen sein. Ilona."

Als der junge Musiker diesen Brief erhielt, wußte er nicht, wie ihm geschah. Wie ein Meteor vom Himmel fiel ihm diese Botschaft ins Haus. Ein paar Monate waren bereits vergangen, seit er nicht bei Ilona gewesen war, und jetzt rief sie ihn selbst, rief ihn in einer Art, die kaum eine andere Deutung zuließ, als daß er von ihr geliebt sei oder sie mindestens, wie er sich schnell corrigirte, ihm gestattete, sie zu lieben. Aber das war ihm doch wieder so unglaublich, so unsagbar anmaßend erschien es ihm, daß er sich selbst wegen dieses kühnen Gedankens schalt. Sie, die Unvergleichliche, Hoheitsvolle, Herrliche, um die ganz andere Männer warben — nein, es war undenkbar! Und dennoch — dennoch — welche andere Deutung sollte er ihren Worten geben?

Ein trunkener Rausch bemächtigte sich seiner nach Empfang des Briefes, so daß er die Unterrichtsstunden, welche er an diesem Vormittag zu absolviren hatte, wie im Traum ertheilte. Eine Ewigkeit erschien ihm die Zeit, die er noch bis zum Nachmittag warten mußte, für das Hoffen, Bangen, Fürchten in der Brust. Es hätte ja nichts von einer Künstlernatur in ihm liegen müssen, wenn diese Botschaft nicht seinen Pulsschlag und seine Phantasie anregen sollte in Zweifeln und Fürchten und noch mehr in hochaufwallendem Glücksgefühl.

Schon lange vor der Zeit litt es ihn nicht mehr in seiner Wohnung, trieb er sich in den Straßen umher, um dann nicht weit vom Eingang zum Paradies, das heißt vor der Thür der Sängerin, von seinem „Compagnon" betroffen zu werden. Er hatte zwar für nichts Augen auf der Straße gehabt; aber als er ganz in der Nähe der Thüre sich befand, sah er sich einmal fast ängstlich um, als ob er fürchte, daß die Vorübergehenden auf ihn aufmerksam werden könnten und ihm seine schlimme Absicht anmerken.

Dabei erblickte er denn Ludwig Eppler auf der anderen Seite der Straße und wollte schnell in das Haus treten; aber er war bereits von jenem gesehen worden, der winkend nun herüberkam. Alfred hätte bittere Thränen weinen mögen über diesen Zeitverlust; aber es half ihm nichts, er mußte wohl oder übel Stand halten.

„Gehst du zu Fräulein Mirani?" fragte der junge Dichter.

Der Musiker zuckte zusammen, wurde abwechselnd roth und blaß und stammelte etwas hervor, das der andere für eine Bejahung seiner Frage nehmen konnte und auch so deutete. Die Verlegenheit seines Freundes beachtete er nicht, er selbst sah heute nicht so munter aus wie sonst.

„Es thut auch noth", sagte er, „daß die Signora sich für uns einlegt. Unsere Aussichten stehen so schlecht wie möglich. Es ist merkwürdig, mir kommt es fast so vor, als ob man eine Voreingenommenheit gegen uns hätte."

„Wie immer gegen Anfänger", bemerkte Alfred.

„Bin ich das?" entgegnete der andere, sich in die Brust werfend. „Allerdings, es ist möglich, daß man deinetwegen Bedenken hat."

„Es muß mein Name sein."

„Nein, dein ganzes Auftreten. Du mußt dir mehr Selbstbewußtsein annehmen."

„So, meinst du, daß man nur damit Erfolge erzielt?"

„Bescheiden sind die Lumpe, du kennst ja das viel mißbrauchte Wort."

„Ich habe aber Beispiele, daß ich auch so wie ich bin —"

Er stockte und wurde bluthroth im Gesicht.

„Daß du trotzdem Erfolge erzielst? Na ja — etwa bei Fräulein Möllner? —" Ludwig lachte gezwungen auf — „die Stillen und Heimlichen haben es hinter den Ohren, und ihr Zwei seid solche Stille. Aber höre doch mal, ich muß dir etwas sagen, was mir garnicht gefällt von deiner —

„Ich habe jetzt wahrhaftig keine Zeit", fiel Alfred dem Sprecher ins Wort.

„Weshalb denn nicht? Du bist doch nicht zur bestimmten Stunde zur Audienz befohlen? Warum schneidest du denn solch' Gesicht? Nein, halt, ich muß dir wirklich sagen, was mich — was mich — ja lache nur nicht, sehr betrübt. Deine Pflegeschwester Julie, für die mein Herz sich ernsthaft engagirt hat —"

„Ich bitte dich, fange doch nicht wieder mit deinen alten Kindereien an!"

„Was? Wie? Kindereien! — Donner und Doria, ich bin 28 Jahre alt und an Welterfahrenheit dir um 20 Jahre überlegen. Deine Pflegeschwester Julie ist ein reizendes Geschöpf, so ganz nach meinem Geschmack —"

„Das sind sie dir ja alle zuerst. Aber ich hatte dich gebeten, sie in Frieden zu lassen, ihr nicht etwa nach den Stunden bei mir aufzulauern —"

„Auflauern? Zum Teufel, ich bin doch kein Strauchräuber! Ich habe sie allerdings einige Male getroffen, und wir unterhielten uns so weit ganz gut, nur daß sie etwas schnippisch war, was mir aber gerade sehr gefiel. Ein merkwürdiges Faible scheint sie fürs Theater zu haben, denn sie fragte jedes Mal, ob ich mit der Bühne in Beziehungen stände. Ich konnte sie natürlich nur auf unsere zukünftigen verweisen —"

„Erzähle mir das doch lieber ein ander Mal."

„Zum Kukuk, die Diva läuft dir nicht davon, wenn sie dich überhaupt annimmt. Doch um kurz zu sein — neulich, als ich vor'm Thor spazieren ging, begegnete ich Julie mit einem Cavalier, dessen Verkehr mit einem anständigen bürgerlichen Mädchen für dieses keine Ehre ist. Mit einem Herrn v. Breinitz, du kennst ihn gewiß auch."

„Ja, allerdings", sagte Alfred betroffen, „mit diesem? Wie kommt sie nur dazu?"

„Das frage ich ja eben auch. Und nicht genug an dem einen Mal — vor ein paar Tagen habe ich sie wieder zusammen gesehen, und zwar im angelegentlichsten Gespräch. Sie ging, den Blick zu Boden gesenkt, das Gesicht vor Erregung geröthet, während er eifrig auf sie einsprach."

„Das ist sehr sonderbar — das giebt mir sehr zu denken", sagte Alfred.

„Mir auch, um so mehr, da ich diesmal wirklich und wahrhaftig glaubte —" er seufzte. „Die Weiber, die Weiber, wie Wagner uns die unendliche Melodie gegeben, so schaffen sie uns die unendliche Qual."

„Ich werde sie fragen, was es mit diesem Verkehr auf sich hat", sagte Alfred, „aber jetzt muß ich wirklich fort."

„Alle das Neigen von Herzen zu Herzen,
Ach, wie so eigen schaffet es Schmerzen!"

summte der andere wehmüthig vor sich hin.

Alfred war ins Haus gestürmt, die Treppe hinauf, und dann stand er athemlos im Vorzimmer, von dem dröhnenden Klopfen seines Herzens fast erstickt. Und nun klang die Stimme Huldas wie aus weiter Ferne traumhaft an sein Ohr.

„Gehen Sie nur hinein, Fräulein Mirani erwartet Sie!"

Er that es, mechanisch einen Fuß vor den anderen setzend und sah sich verwirrt im Salon um, in dem sich Ilona nicht befand.

Während er in der Mitte erwartend still stand, hörte er ihre Stimme von nebenan sagen: „Bitte, nur immer näher!" und er trat unter die Portière des Boudoirs, worin sie ihn noch nie empfangen hatte. Seine verzückten Augen blickten geblendet auf die herrliche Gestalt, welche in der Mitte des eleganten Raumes stand und ihm nach dem langen Fernbleiben doppelt hinreißend erschien.

Und dies um so mehr, da Ilona sich in großer Gesellschaftstoilette befand, in einem langen seidenen Schleppkleide, das die königliche Pracht der Arme und des Halses freiließ. Und dann fuhr es ihm bei diesem Anblick wie ein Blitz in die Seele, daß die Diva sich nur einen Scherz mit ihm gemacht, und er stammelte verwirrt:

„Sie erwarten Besuch?"

„Er ist ja schon hier", antwortete die Sängerin mit einem Blicke, der dem armen Geblendeten wie ein Feuerstrahl in die innerste Seele drang, und dann ihn verstehend, setzte sie hinzu: „Ihnen zu Ehren habe ich mich so geschmückt."

Er fand keine Antwort darauf, es mußte ein Märchen sein, das er träumte, nein, erlebte, ein Märchen der Scheherezade, die er ja dort ganz deutlich vor sich sah.

Und als wäre es wirklich so und nur die Rollen vertauscht, sagte sie nun mit weicher Stimme:

„Komm', setz' dich zu mir, erzähle mir, wie es dir inzwischen ergangen ist!" (Fortsetzung folgt.)

Dinge blamiren Deutschland in aller Welt. Wir werden nicht aufhören, Anträge auf Verbesserung des Vereinsrechtes zu stellen und bei Berathung derselben die Zustände in den Einzelstaaten kritisiren, wo man, wie in Sachsen, uns die Thür des Landtages verschlossen hat. In einer Zeit wirthschaftlichen Aufschwunges, wo namentlich die Kohlenbarone große Dividenden einsacken, ist es traurig genug, daß im Saarrevier Bergarbeiter, die vor vier Jahren gestreikt haben, noch immer nicht von den staatlichen Gruben beschäftigt werden. Pfui, sage ich, das nennt sich ein christlicher Staat, ein Staat der Socialreform! Nicht allein das Coalitionsrecht mißachtet man, auch die Freizügigkeit soll angetastet werden. Auf der anderen Seite sehen wir einen Stillstand der socialpolitischen Gesetzgebung. Gegen die Bäckereiverordnung wird von allen Seiten angekämpft, obwohl sie durchaus berechtigt war und das kleine Gewerbe keineswegs geschädigt hat. Die Confectionsverordnung ist nicht auf die Hausbetriebe ausgedehnt worden, diese scheußlichste Art des Betriebes, man wollte auf die „Heiligkeit der Familie" Rücksicht nehmen. Wir werden mit Anträgen kommen, die das enthalten, was man hier in der vorigen Session zu erledigen sich scheute. Die Lebensbedürfnisse der Arbeiter werden durch die Einfuhrverbote von Schweinen, Schmalz u. s. w. aufs schwerste geschädigt, selbst der kleine Landwirth wird davon betroffen, wie neulich eine Versammlung des Teltower landwirthschaftlichen Vereins bewiesen hat. Der Reichskanzler hat nicht mal die Bäckergesellen empfangen. Man hat versucht, vom Reichsamt des Innern aus eine „patriotische" Schundliteratur zur Hirnverkleisterung der Arbeiter zu verbreiten, aber keine noch so hohe Reichsbehörde wird damit etwas ausrichten. Wollen Sie den „inneren Feind" los sein, so heben Sie einfach die großkapitalistische Wirthschaft auf, dann brauchen Sie keine Strafgesetze gegen den Umsturz. Denn die socialdemokratische Arbeiterschaft ist das naturgemäße Product der modernen kapitalistischen Wirthschaft. Die Socialdemokraten im Heer können Sie in einem zukünftigen Kriege gar nicht entbehren. Sorgen Sie dafür, daß der Arbeiterklasse ihr Recht wird. So lange dies nicht geschieht, werden wir immer und immer wieder dies Recht hier verlangen. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Präsident **v. Buol**: Der Abg. Bebel hat den Ausdruck „Pfui!" gebraucht. Ich muß denselben in diesem Hause als unbedingt unzulässig erklären. Da er ihn aber gegenüber den Maßnahmen einer staatlichen Verwaltung gebraucht hat, muß ich ihn deshalb zur Ordnung rufen.

Reichskanzler **Fürst Hohenlohe**: Der Abg. Bebel hat die Person des Monarchen in die Debatte gezogen, was nach constitutionellen Grundsätzen unzulässig ist. Ich muß mich darauf beschränken, die Ansichten des Vorredners zurückzuweisen und ihm diese constitutionelle Geflogenheit nochmals in Erinnerung zu bringen. Bezüglich der Aufhebung des Coalitionsverbots für politische Vereine muß ich mich gegen die Aeußerung des Abgeordneten Bebel verwahren, daß es sich hier um die Einlösung eines von mir gegebenen feierlichen Versprechens handelt. Ich habe am 27. Juli 1896 nichts anderes gethan, als der Zuversichtlichkeit Ausdruck gegeben, daß das in verschiedenen Bundesstaaten für die politischen Vereine erlassene Verbot, mit anderen Vereinen in Verbindung zu treten, außer Wirksamkeit werde gesetzt werden und dann hinzugefügt, daß es in der Absicht der Regierung liege, die Beseitigung des durch das Verbot geschaffenen Zustandes herbeizuführen. Mehr konnte ich nicht in Aussicht stellen, da es sich um die Vorlage eines Gesetzes handelt, bei dem zwei verschiedene Factoren der Gesetzgebung mitzusprechen haben. Das, was in Aussicht gestellt wurde, war nichts anderes und konnte nichts anderes sein, als eine allgemeine Revision der landesgesetzlichen Vorschrift über das Vereinswesen. „Was bei den Gesetzen, die vorgelegt werden, für Resultate erzielt werden, und mit welchen Bedingungen sie bepackt werden sollen, und ob das Gesetz überhaupt zustande kommt, das können wir nicht wissen." — Was ich Ihnen hier vorlese, sind die Worte des Abg. Haußmann. Ich will Ihnen damit beweisen, daß meine Aeußerung nicht allgemein als ein bindendes Versprechen aufgefaßt werden kann, und zweitens, daß man hier darauf gefaßt war, das betreffende Gesetz werde nicht pure die Aufhebung des Verbotes bringen. (Sehr richtig! rechts.) Ich habe damals die Aeußerung des Herrn Haußmann ohne Erwiderung gelassen, weil ich, ich sage nicht den Wunsch, aber die Hoffnung hatte, daß die Aufhebung des Coalitionsverbots bei den preußischen gesetzgebenden Körperschaften Zustimmung finden würde. Ueber die Frage einer etwaigen reichsgesetzlichen Regelung der betreffenden Angelegenheit werde ich mich bei einer späteren Gelegenheit äußern. Abg. Bebel hat darüber geklagt, daß ich die Bäckergesellen nicht empfangen hätte, wohl aber die Bäckermeister. Die Bäckereiverordnung besteht zur Zeit; eine Abänderung ist gar nicht beabsichtigt. Da die Bäckermeister nun aber die Abänderung der Verordnung beantragen wollten, mußte ich sie hören; dagegen brauchte ich die Bäckergesellen, die nichts anderes wollten, als für Aufrechterhaltung der bestehenden Verordnung sprechen, nicht anzuhören. (Große Heiterkeit)

Kriegsminister **v. Goßler**: Des Abg. Bebel Ausführungen über militärische Details hinsichtlich der Zeitungsnachrichten über die Neueinführung von Gewehren, daß die Fabrikation der neuen Geschütze eingestellt werden würde, die Cavallerie Maximgeschütze bekomme und der letzte Mann ausgehoben werden solle, sind in dieser Form vollkommen falsch. Der Abg. Bebel und seine Partei ist in militärischen Dingen überhaupt inconsequent, denn nach den Parteigrundsätzen der Socialdemokratie soll die allgemeine Volksbewaffnung eingeführt und der letzte Mann zum Dienst herangezogen werden. Herr Bebel hat einmal ausgeführt, daß auf diese Weise $8\frac{1}{2}$ Millionen Mann auf die Beine gestellt werden könnten. Die Herren haben gar nicht bedacht, was das kosten würde, und haben überhaupt von militärischer Organisation auch nicht die leiseste Vorstellung. Bezüglich des Hinweises des Abg. Bebel darauf, daß wir die Socialdemokraten in der Armee bei einem künftigen Kriege nicht würden entbehren können, erwidere ich, daß nach meiner Ansicht die socialdemokratische Partei ihren Höhepunkt überschritten hat (lebhafter Widerspruch bei den Socialdemokraten) und ich glaube, daß diese Partei vollkommen verschwinden wird, wenn die Bevölkerung zur richtigen Erkenntniß kommt. (Beifall rechts.)

Staatssecretär **Tirpitz**: Auf die Behauptung des Abg. Bebel, Fürst Bismarck sei ein Gegner der Flottenvorlage, freue ich mich erwidern zu können, daß gerade das Gegentheil der Fall ist. Ich besitze einen Brief des Fürsten Bismarck, worin er mir schreibt, wenn er in dem Reichstage anwesend wäre, würde er unbedingt für die Vorlage stimmen.

Staatssecretär Graf **Posadowsky**: Ich muß den Vorwurf auf das schärfste zurückweisen, daß die verbündeten Regierungen deshalb die socialen Gesetze für diese Session zurückgestellt hätten, weil es ihnen überhaupt nicht Ernst mit der socialen Gesetzgebung sei. Wir wollen diese Gesetze in dieser Session nicht vorlegen, weil wir nicht wünschen, daß diese hochwichtigen Vorlagen über's Knie gebrochen werden. Dafür ist uns die Sache viel zu ernst. Wir wollen, daß diese Gesetze in ernster Arbeit zur Verabschiedung gelangen.

Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. (Fortsetzung der Etatsberathung.)

Schluß $5\frac{1}{4}$ Uhr.

Danzig, 13. Dezember.

* **[Zur Bernsteinfrage]** berichtet in ihrer neuesten Nummer die „K. H. Z.": Die Orientirungsbohrungen, welche der Geologe **Prof. Dr. Klebs**-Königsberg im Auftrage des Staates gegenwärtig in Palmnicken ausführen läßt, nehmen eine immer größere Ausdehnung an. Auf der ganzen Begüterung von Stantien u. Becker, von Nodems bis nach Groß Hubnicken verstreut, sieht man die Bohrgerüste liegen, an welchen gegen 100 Mann, zum Theil auch in Nachtschicht, thätig sind. Die Bohrungen, 18 an der Zahl, müssen noch vor dem Weihnachtsfeste bis zu 60 Meter Tiefe in die Erde getrieben werden. Nach ihrem Resultat soll die Frage beantwortet werden: „ob der Boden Palmnickens die Garantie dafür bietet, daß ein **bergmännischer Abbau des Bernsteins noch auf Decennien hinaus lohnend ist?**" Entsprechend den Ergebnissen dieser wichtigen Untersuchungen wird die Entscheidung des Ministeriums darüber ausfallen, ob das Bernsteinbergwerk Palmnicken vom Staate angekauft werden kann oder nicht.

* **[Wohlthätigkeits-Concert.]** Zum Besten des Unterstützungsfonds des hiesigen Lehrerinnen-Vereins hatte die musikalische Section desselben am Sonnabend ein aus Lieder- und Klavier-Vorträgen bestehendes Concert im Apollosaale arrangirt, das seine Veranstalter durch eine wesentliche Förderung des humanen Zweckes, dem es diente, erfreuen konnte, so wenig auch das männliche Geschlecht zu diesem Unternehmen beigesteuert hatte; unter den Spendern der Kunstgaben war es gar nicht, unter den Empfängern derselben nur mit einem sehr bescheidenen Procentsatz vertreten. Der erste Concerttheil begann mit einer von den Damen Diller und Bröfecke auf zwei Klavieren, deren Klangcharakter nur etwas an Intimität zu wünschen übrig ließ, gespielten Gluck'schen Gavotte, die trotz der modernisirenden Bearbeitung Karl Reineckes recht altväterisch gravitätisch ihre Tonwellen kräuselte, der zweite mit Mendelssohns liebenswürdigem, quellklarem **1. Klavier-Concert in G-moll**, das Frl. v. Carlowitz, der Frl. Reichenberg am Begleitflügel secundirte, mit Frische und Feinfühligkeit spielte, wofür ihr ein lebhafter Hervorruf dankte. Als dritte Instrumental-Ensemble-Nummer war Rossinis „Tell"-Ouvertüre, zu acht Händen von den Damen Frl. Baum, Bröfecke, Diller und Reichenberg gespielt, an den Schluß des Programms gestellt, den Referent allerdings nicht abzuwarten vermochte. Aus dem vocalen Bestandtheile des Programms mußte die Ave Maria-Arie aus der Bruch'schen Cantate „Das Feuerkreuz", welche ihm eine breite Einleitung geben sollte, einer durch die Witterungsverhältnisse herbeigeführten Behinderung der Frau Küster geopfert worden, was bei der Reichhaltigkeit des Programms ohne Ersatz geschehen konnte. Frl. Brandstäter (erster Sopran), Frl. Misch (Mezzosopran) und die Altistinnen Frl. Sämann und Jelski brachten dem gemeinnützigen Bestreben weiblicher Selbsthilfe je einen Liederstrauß, wechselnd in Farbe und Duft und zwischen Edelgarten und Feldblumenrain, dar und zwei von ihnen, Frl. B. und Frl. S., wanden auch gemeinsam einen solchen im Duettgesange, der Rubinsteins dunkel colorirte „Nacht", Schumanns maienseliges „Wenn die Priemel schneeweiß blüht" und das durch seine wundervolle rhythmische und melodische Belebung fascinirende Zigeunerlied von Brahms-Viardot bot, das eine sehr beifällige Aufnahme fand. Frl. Körber und Frl. Eisenstädt unterbrachen nach dem Grundsatze variatio delectat den Liederfluß durch kleine Collectionen pianistischer Sologaben.

* **[Wohnungssteuer der Beamten.]** Von besonderer Wichtigkeit für die in unserer Stadt wohnenden Beamten ist eine in neuester Zeit ergangene Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts. Nach derselben ist bei denjenigen Beamten, welche neben ihrem Diensteinkommen kein Privateinkommen haben, die Wohnungssteuer nur nach der Hälfte des Miethswerthes zu berechnen, während bei denjenigen Beamten, welche auch Privateinkommen haben, eine entsprechende Ermäßigung eintritt. Wie wir nun hören, hat der Magistrat beschlossen, für das laufende Halbjahr, also für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. März die Wohnungssteuer der Beamten nach den vom Oberverwaltungsgericht aufgestellten Grundsätzen neu zu veranlagen. Es wird also eine entsprechende Ermäßigung eintreten, ohne daß es eines besonderen Antrages der einzelnen Beamten bedarf. Rückforderung für frühere Halbjahre ist unzulässig.

* **[Jagdschluß.]** Der hiesige Bezirks-Ausschuß hat beschlossen, daß im Regierungsbezirk Danzig die Schonzeit für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild und Hasen im Jahre 1898 mit dem 23. Januar beginnt.

* **[Verein für Handlungs-Commis von 1858.]** Am Sonnabend Abend hatte im „Kaiserhof" der Danziger Bezirksverein des Vereins für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg aus Anlaß seines 8. Stiftungsfestes einen Herrenabend veranstaltet, den der Vorsitzende, Herr Rudenick, mit einer Begrüßung der zahlreichen Theilnehmer eröffnete. Nach dem ersten Liede brachte der Vorsitzende ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf eine Reihe von Aufführungen: Declamationen, Gesangs- und humoristischen Scenen, folgten, zwischen denen manch fröhliche Rede dem Wirken des Vereins und der verwandten Vereinigungen galt.

* **[Personalien bei der Post.]** Ernannt ist der Ober-Telegraphenassistent Schmidt in Danzig zum Telegraphen-Secretär. Die Postpraktikanten Lösdau aus Berlin, Mackrodt aus Kassel sind in Thorn bezw. Danzig als Postsecretäre etatsmäßig angestellt worden. Versetzt sind die Postassistenten Karnick von Neumünsterberg nach Czerwinsk, Wulf von Danzig nach Graudenz, Kirsch von Elbing nach Riesenburg, Lindenau von Langfuhr nach Jablonowo, Nehring von Graudenz nach Thorn, Reichelt von Schneidemühl nach Konitz, Wagner von Großliniewo nach Danzig.

* **[Männer-Turn-Verein.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Ofenfabrikanten Wiesenberg hielt der Verein am Sonnabend im Gesellschaftshause seine General-Versammlung ab, in der zunächst der Voranschlag für 1898 in Einnahme und Ausgabe auf 600 Mk. festgestellt wurde. Bei der folgenden Wahl des Vorstandes wurden theils wieder- theils neugewählt die nachbenannten Herren: Erster Vorsitzender Wiesenberg, erster Turnwart Wilhelm Briege, Kassenwart Maschinenmeister Barembruch, Schriftwart Eduard Freimann, Zeugwart Lemke, Beisitzer Jander und Mielke, Revisoren Mehnert und Janssen, Vergnügungs-Ordner Fritz Briege. Es wurde beschlossen, am Sylvester-Abend im Bildungsvereins-Hause eine Weihnachtsfeier zu veranstalten. Nach der General-Versammlung fand ein geselliges Beisammensein statt.

h. **[Der Danziger Lehrerverein]** hielt am Sonnabend, den 11. Dezember, im „Kaiserhof" seine elfte Sitzung im laufenden Geschäftsjahre ab. Herr Mittelschullehrer Gehrke sprach über „**Das Pauperschulwesen im Freistaate Danzig in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.**" Die Anfänge der Pauperschulen, d. h. Armenschulen, in denen die Schüler und Schülerinnen nicht nur freien Unterricht, sondern auch Kleider und Lernmittel, in früheren Zeiten sogar Geld und Brod erhielten, die mit dem Jahre 1865 zu bestehen aufhörten, reichen bis an das Reformationszeitalter hinan. Im Jahre 1551 bestimmte die Hausarmenordnung, daß an jeder der sechs bestehenden Stadtschulen eine Pauperklasse eingerichtet wurde. Lehrgegenstände waren: Lesen, Schreiben, Katechismus und Latein des Kirchendienstes wegen. Rechnen wurde nicht einmal in den Stadtschulen in öffentlichen Stunden ertheilt. Die Pauperknaben besorgten den Kirchendienst. Alle Tage in der Woche, außer Sonnabend und Sonntag, sangen sie vor den Thüren der Leute. Ein Schüler trug einen Korb zu Brod und zwei gingen mit Geldbüchsen. Nur selten wurde ein Pauperknabe in eine andere Klasse versetzt. — Die Besoldungsverhältnisse der Lehrer lagen sehr im Argen und das Loos der Wittwen war sehr traurig. Aber die Opferfreudigkeit war schon damals den Lehrern eigen und um so mehr, je bedürftiger die Geber selbst waren. — Der Vortragende hatte nach archivalischen Quellen ein hoch interessantes Kapitel aus Danzigs Schulgeschichte gegeben und erntete reichen Beifall.

* **[Deutsche Colonialgesellschaft, Abtheilung Danzig.]** Am 10. Dezember berichtete in einer gut besuchten Versammlung der Vorsitzende, Herr Oberlehrer v. Bockelmann, über den Verlauf der Vorstandssitzung der deutschen Colonialgesellschaft in Hamburg. Da die Verhandlungen vertraulich waren, so durfte diesmal die Sitzung nicht öffentlich sein. Uns geht von allgemein intressirenden Nachrichten vor allem die zu, daß **Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg** den Vertretern der Abtheilung Danzig, von denen er sich auch ein vorläufiges Programm für die **nächstjährige Hauptversammlung der Gesellschaft** in Danzig vorlegen ließ, versprochen hat, bestimmt **nach Danzig zu kommen.** Auch viele Herren aus dem Vorstande der Gesellschaft sprachen ihre Freude darüber aus, daß ihnen die Versammlung Gelegenheit bieten würde, das alte Danzig kennen zu lernen. Als Termin für die Versammlung wurde zunächst der 15. Juni 1898 in Aussicht genommen; es ist zu erwarten, daß die Versammlung aus allen Theilen des Reichs stark beschickt werden wird. Die Sitzung verlief recht angeregt, am Schluß derselben wurde den Herren v. Bockelmann und Schäfer, die in Hamburg waren, der Dank dafür ausgesprochen, daß sie die Vertretung der Abtheilung übernommen hatten.

* **[Verein ehemaliger Kameraden des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1.]** Im oberen Saale der Gambrinushalle, welche jetzt als Vereinslokal erwählt ist, feierte der Verein am Sonnabend unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder sein sechstes Stiftungsfest durch einen recht hübschen Herren-Abend, dem als Ehrengäste auch die Herren Oberst Mackensen, Major v. Collomb, Rittmeister Kramer und mehrere jüngere active und Reserveoffiziere des Leibhusaren-Regiments beiwohnten. Der langjährige Vorsitzende des Vereins, Herr W. Hoffmann aus Zoppot, brachte nach einleitender Concertmusik, die von Mitgliedern der Kapelle des Husaren-Regiments in Uniform ausgeführt wurde, das Hoch auf den Kaiser aus; Herr Oberst Mackensen gedachte in warmen Worten des Vereins und seiner Bestrebungen und toastete auf diesen sowie den Vorsitzenden Herrn Hoffmann; Herr Jarmuschewski gedachte der jüngst gefeierten Silberhochzeit des Herrn Hoffmann und widmete sein Glas dem Wohl des Silberpaares. Inzwischen wechselten Concertmusik mit Zither- und sonstigen Vorträgen ab. An das Ehrenmitglied des Vereins, Herrn Oberstlieutenant v. Schmidt in Rathenow, wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Amtsrichter Spitzner in Schroda ist an das Amtsgericht in Stargard i. Pomm., der Amtsrichter Dennhardt in Glatz als Landrichter an das Landgericht in Prenzlau und der Amtsrichter Offenberg in Kreuzburg Oberschl. an das Amtsgericht in Beverungen versetzt; die Referendare Warda und Pyttlik aus Thorn sind zu Gerichts-Assessoren ernannt. In der Liste der Rechtsanwalte sind gelöscht: der Rechtsanwalt, Justizrath Braun bei dem Amtsgericht in Fischhausen, der Rechtsanwalt Dr. Lüders bei dem Landgericht in Kiel, der Rechtsanwalt Schoppen bei dem Landgericht in Greifswald. In die Liste der Rechtsanwalte sind eingetragen: der frühere Amtsrichter Dr. Henneberg bei dem Landgericht II. in Berlin, der Gerichts-Assessor Dr. Heidemann bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Köslin und der Gerichts-Assessor Walter Dunst bei dem Amtsgericht in Strasburg in Westpreußen.

□ **[Mädchenheim.]** Der Besuch am gestrigen Sonntag war ebenso zahlreich wie an dem vorhergehenden. Die Räume reichten kaum aus. Auch in den Wochenabenden ist der Besuch ein reger. Sechzehn Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren nehmen an dem fortbildenden Unterricht in Handarbeiten, Lesen, Schreiben, Rechnen und Singen Theil. Dieselben sind fast ohne Ausnahme Tags über als Aufwärterinnen, Laufmädchen u. s. w. beschäftigt. Für nächsten Sonntag ist eine Weihnachtsfeier in Aussicht genommen.

cf. **[Seehafen-Ausnahme-Tarife für Stärkefabrikate.]** Mit Genehmigung des Herrn Eisenbahnministers bleiben die beiden Seehafen-Ausnahmetarife D und D 1 für Stärkefabrikate bis auf weiteres neben einander in Geltung und der ältere Ausnahmetarif D, dessen Anwendung in einzelnen Verkehren bisher auf Sendungen zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern beschränkt worden, ist allgemein auf Sendungen zur Wiedereinfuhr nach zollinländischen Verbrauchsplätzen für anwendbar erklärt worden.

* **[Rothe Kreuz-Lotterie.]** In der am 11. d. Mts. beendigten Ziehung fielen laut Bericht des Herrn Karl Feller jun. in Danzig noch folgende Gewinne: 5000 ℳ auf Nr. 30 506. 4 à 500 ℳ auf Nr. 20 674 185 322 358 441 381 020.

Aus der Provinz.

-ff- **Aus dem Danziger Werder**, 11. Dez. Gestern wurde die Frau des Arbeiters Müller aus Trutenau beim Häckselschneiden von einer Maschinenwelle bei den Kleidern erfaßt. Den schnellen Umdrehungen konnte sie nicht mehr entweichen. Bewußtlos, zerschlagen an Arm und Beinen wurde sie losgeschnitten und in ihre Wohnung gebracht. Das Ergebniß der ärztlichen Untersuchung ist zur Stunde noch nicht bekannt.

-e. **Zoppot**, 12. Dez. Gestern beendete die Beleuchtungscommission die in den letzten Tagen vorgenommene **Abnahmebesichtigung der elektrischen Beleuchtung**, wozu die Gemeinde Herrn Dr. Klingenberg aus Charlottenburg als Sachverständigen zugezogen hatte, während die Gesellschaft „Helios" gleichfalls ihre Vertreter dazu entsandt hatte. Wie wir hören, ist die Anlage und Einrichtung der Kraftstation als musterhaft befunden worden, am Leitungsnetz sind nur unerhebliche Ausstellungen gemacht worden, die beseitigt werden sollen. Die Gesammtanlage ist leistungsfähig. Die hin und wieder vorgekommenen Betriebsstörungen haben äußerliche Ursachen gehabt. Da die Leitungsdrähte vielfach durch das Gezweig der an den Straßen stehenden Bäume führen, wirken die Aeste, sofern sie die Drähte berühren, häufig störend auf die Leitung ein. Es soll daher eine entsprechende Ausholzung durchgeführt werden.

Im hiesigen Schlachthause fand in diesen Tagen eine Revision durch den Departementsthierarzt aus Danzig und den Kreisthierarzt aus Neustadt statt.

Frau Freytag hat ihr in der Südstraße gelegenes Grundstück für etwa 27 000 Mark an Frau Neitzel verkauft.

♂ **Zoppot**, 12. Dez. Der hiesige **Verschönerungs-Verein** hielt dieser Tage unter geringer Betheiligung seine Jahres-Versammlung ab. Nach dem Rechenschaftsbericht betrug die laufende Jahreseinnahme 381 Mk., die Jahresausgabe 262 Mk. Da ein Kassenbestand von 471 Mk. vorhanden ist, können zum nächsten Frühjahr wieder einige größere Arbeiten in Angriff genommen werden. Es wurde in Vorschlag gebracht, erstens die kleine Promenade unterhalb Brauershöhe noch weiter zu führen und durch Kiesschüttung zu verbessern und zweitens, wenn möglich, einen Weg unterhalb Stolzenfels am bewaldeten Wiesenrand anzulegen.

B. **Marienburg**, 12. Dez., Abends. Bis heute früh fand mäßiges Grundeistreiben auf der Nogat statt, das sich aber im Laufe des Tages mehr und mehr verminderte und gegen Abend aufhörte. Wasserstand 0,55 Meter.

W. **Elbing**, 12. Dez. In der städtischen Turnhalle wurde heute unter Leitung des Gauturnwartes Herrn Fentzloff-Danzig eine **Gauvorturnstunde** der Turnvereine des Unterweichselgaues abgehalten. An diesem Turnen betheiligten sich ca. 20 Vorturner. Nach dem Turnen wurde in der Bürger-Ressource ein gemeinsames Mahl eingenommen. — In der Bürger-Ressource wurde heute Abend zum Besten der hiesigen 5 Kinderbewahranstalten eine **Weihnachtsmesse** veranstaltet, welche sich trotz der hohen Anforderungen, die in der letzten Zeit mit ähnlichen Unternehmungen an den Wohlthätigkeitssinn gestellt worden sind, doch eines guten Zuspruches zu erfreuen hatte. Eingeleitet wurde die Messe bereits in den Uebermittagsstunden durch eine italienische Weinstube (Osteria). — Der **Gut-Templer-Orden** hat auch in unserer Stadt festen Fuß gefaßt. Elbing ist die erste Stadt in unserem Osten, welche eine Loge dieses Ordens aufzuweisen hat. In dem Gewerbevereinshause hielt heute Herr Eplinius-Berlin einen Vortrag über das Thema: Die Alkoholfrage am Ende des 19. Jahrhunderts und der Gut-Templer-Orden. Letzterer, der strengste Enthaltsamkeits-Orden, wurde 1852 in Amerika durch Adam Kuhn gegründet. Ueber Norwegen fand der Orden dann nach Deutschland zuerst in Schleswig Eingang. Auf politischem und religiösem Gebiete bleibt der Orden vollständig neutral. Die Organisation ist ähnlich derjenigen der Freimaurer.

Elbing, 11. Dez. Gestern beging Herr **Deichhauptmann Wunderlich** im engsten Familienkreise sein 25 jähriges **Jubiläum als Beamter der Elbinger Deichgenossenschaft.** Herr Wunderlich wurde am 10. Dezember 1872 als Deichgeschworener von dem Landrath des Marienburger Kreises in sein Amt eingeführt und nach altem Herkommen auf dem Nogatdamm zu Sommerort in Gegenwart seiner Wähler vereidigt. Nachdem er dieses Amt mehrere Jahre verwaltet, wurde er im Jahre 1882 auf Grund der neuen Deichordnung zum Deichhauptmann des großen Elbinger Deichamtes gewählt und bestätigt. (E. Z.)

s. **Flatow**, 12. Dez. Die am 6. d. Mts. stattgefundene **Viehzählung** hat für unsere Stadt folgendes Resultat ergeben: 301 Pferde, 549 Rindvieh, 539 Schafe, 939 Schweine, 249 Ziegen, 373 Gänse, 297 Enten und 2578 Hühner. — Die wegen der im hiesigen Kreise herrschenden **Maul- und Klauenseuche** angeordnete Grenzsperre ist aufgehoben, dagegen sollen die über die einzelnen Ortschaften verhängten Ortssperren desto strenger durchgeführt werden.

a. **Briesen**, 11. Dez. Die **Nordische Elektricitäts-Gesellschaft** sucht jetzt so schnell als möglich die elektrische **Beleuchtung der Stadt** fertig zu stellen. Die Centrale ist bereits unter Dach. In künftiger Woche werden die Dynamomaschinen festgelegt. Die Straßenleitung ist im großen fertig.

d. **Culm**, 12. Dez. Gestern **starb** hier Herr **Kreisbaumeister Rhode.** Herr R., der fast 20 Jahre im hiesigen Kreise thätig gewesen ist, war in Stadt und Land eine allgemein beliebte Persönlichkeit. Die Beisetzung der Leiche findet am Mittwoch auf dem Friedhofe zu Culmsee statt.

* Der polnische Abg. **v. Slasky** hat seinen Wählern in Culm erklärt, daß er **künftig kein Mandat mehr annehmen könne.**

‡ **Neuenburg**, 12. Dez. Die **Viehzählung** hat für Neuenburg folgendes Ergebniß gehabt: Zahl der Gehöfte 470, davon mit Viehbestand 361, Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen 538, Zahl der Pferde 192, des Rindviehs 205, der Schafe 77, der Schweine 691, der Ziegen 343, der Gänse 81, der Enten 193, der Hühner 1759.

Schlawe, 11. Dez. Auf dem Gute **Rötzenhagen** brannte der Kuhstall nieder, wobei 45 Kühe und 3 Pferde in den Flammen umkamen.

Königsberg, 11. Dez. Der **Petition des hiesigen Vereins Waldeck wegen Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots** haben sich die Fleischerinnung Berlins, der Verein der Schweinegroßschlächter und die vereinigten Großschlächtermeister der Reichshauptstadt in corpore angeschlossen.

Y **Bromberg**, 12. Dez. Der **Zweigverein der ostdeutschen Rübenzucker-Industrie** hält Mittwoch, den 15. Dezember, hier seine 29. ordentliche General-Versammlung ab. Für die öffentliche Sitzung ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: Begründung einer technischen Hochschule im Osten, Frachtermäßigung für Ausfuhrzucker, Kohlen, Schnitzel und Scheideschlamm, Abänderungen der Arbeiterschutzgesetze, Ueberwachung der elektrischen Anlagen; zum Schlusse freie Discussion. In geschlossener Sitzung soll u. a. über den vom Vorstande eingebrachten Antrag: den Namen des Vereins in „Ostdeutscher Zweigverein der deutschen Zucker-Industrie" umzuändern, verhandelt werden.

Vierte General-Synode.

XIV.

Berlin, 10. Dezember.

Die Debatte wird fortgesetzt über den Gesetzentwurf betreffend die **Anstellungsfähigkeit und Vorbildung der Geistlichen**; zunächst wurde die Studiendauer behandelt.

Consistorialrath Dr. **Renner**-Wernigerode stimmt dem Vorschlage der Commission zu, statt „Die Meldung zur ersten Prüfung ist frühestens nach Ablauf des siebenten Studiensemesters zulässig" zu sagen: „frühestens nach Ablauf des sechsten Studiensemesters". Die der Schule gemachten Vorwürfe, daß sie nicht mehr so gut vorgebildete junge Leute auf die Universität schicke, wie früher, träfen nicht in dem geschilderten Umfange zu. Das Durchschnittsniveau der Vorbildung der jungen Geistlichen sei im ganzen nicht gesunken. Man müsse die Jugend auch vor ganz schlimmen Allotrien warnen und zum Beispiel sie davon abhalten, daß sie sich um Politik und Socialpolitik bekümmern. Die Erschwerung des theologischen Studiums, die Pflicht zum Durchgang durch das Lehrvicariat und eine Verlängerung der Frist zwischen dem ersten und zweiten Examen werde vielen Söhnen armer Pastoren, Lehrer u. s. w. die Möglichkeit zum theologischen Studium abschneiden.

Oberconsistorialrath Dr. **Frhr. v. d. Goltz** vertritt den Standpunkt des evangelischen Oberkirchenraths, daß das Universitätsstudium für Theologen um ein Semester zu verlängern sei. Eine Studienzeit von sieben Semestern sei das Minimum. In der heutigen Zeit sei es nicht mehr möglich, in dem Rahmen von sechs Semestern mit der Ehrlichkeit und Gründlichkeit Theologie zu studiren, wie es erforderlich sei, weil die jungen Leute heute nicht mehr so vorbereitet auf die Universität kommen wie früher. Die Gymnasialausbildung sei namentlich in der griechischen und hebräischen Sprache zurückgegangen. Der evangelische Oberkirchenrath lege das größte Gewicht auf die Verlängerung der Studienzeit.

Generalsuperintendent Dr. **Poetter**-Stettin beantragte die Wiederherstellung der sieben Studiensemester und die Streichung der Bestimmung, daß das Studium um zwei Semester zu verlängern sei, wenn in die Studienzeit das Militärjahr fällt. Die Theologie sei die Königin der Wissenschaften; wenn sie es bleiben solle, müsse man den jungen Leuten Zeit geben, sich so vorzubereiten, daß sie sich innerlich darin vertiefen können.

Bei der Abstimmung werden unter Ablehnung der Abänderungsanträge die Anträge der Commission angenommen (mindestens sechs Semester). Im übrigen wird auf Antrag des Prof. **Cremer** noch hinzugefügt, daß die Reifeprüfung auf einem deutschen „humanistischen" Gymnasium stattzufinden hat.

Eine längere Debatte erregten die Vorschläge, welche

die Commission über die Gestaltung der Lehrvicariate macht. Die Debatte drehte sich besonders um die Frage, ob die Commissionsvorschläge richtig sind, die da empfehlen, daß das Lehrvicariat in der Regel in die Zeit vor der zweiten Prüfung fällt, daß jeder Geistliche einer Kirchengemeinde verpflichtet sein soll, die Leitung eines ihm überwiesenen Lehrvicars nicht ohne zwingende Gründe abzulehnen, und daß der Geistliche auch die theologische Fortbildung des Lehrvicars nach Kräften zu fördern haben soll. Gegen den letzteren Vorschlag und gegen Einführung sogenannter Sammelvicariate spricht sich Prof. Dr. **Kaftan** aus.

Vicepräsident des evangelischen Oberkirchenraths Frhr. v. d. **Goltz** bittet, es bei den Commissionsanträgen zu belassen. Ohne eine Verpflichtung der Geistlichen würde das obligatorische Lehrvicariat mit Erfolg überhaupt nicht durchführbar sein. Er müsse auch bitten, es bei der Bestimmung zu belassen, daß das Lehrvicariat zwischen dem ersten und zweiten Examen liegen soll. Die auf den Universitäten stets aufrecht zu erhaltende Freiheit der Wissenschaft gebe den jungen Studenten die Möglichkeit, von Blume zu Blume in wissenschaftlicher Beziehung zu flattern und da sei es durchaus wünschenswerth, daß sie vor der zweiten Prüfung Gelegenheit haben, in solchem Vicariat sich selbst zu festigen.

Auch Superintendent **Holtzheuer** empfiehlt die unveränderte Annahme der Commissionsvorschläge. Eine ganz freie Wissenschaft nutze der Kirche selbst nichts und da soll durch dieses Lehrvicariat manches wieder gut gemacht werden können von dem, was sie durch die Freiheit der Wissenschaft etwa nicht Förderliches empfangen haben.

Schließlich werden die Vorschläge der Commission unverändert angenommen.

§ 7 bestimmt, daß zur Vorbereitung auf das geistliche Amt dem Candidaten der Eintritt in ein Prediger-Seminar vor oder nach der zweiten Prüfung gestattet werden kann.

Synodale Professor **Beyschlag**-Halle a. S. stellt einen Abänderungsantrag, der darauf hinausgeht, dem Candidaten ein größeres Recht der Wahl zu geben, selbst sagen zu dürfen, ob er seine Ausbildung auf einem Prediger-Seminar oder im Vicariat genießen will.

Der Antrag Beyschlag zu § 7 wird abgelehnt und dieser Paragraph in der Fassung der Commissionsvorlage angenommen.

Die übrigen Paragraphen der Commissionsvorlage werden nach kurzer Debatte angenommen.

Eine Resolution Beyschlag wird gleichfalls dahin angenommen: „Die General-Synode richtet an den evangelischen Oberkirchenrath die Bitte, dafür zu sorgen, daß das Wittenberger Prediger-Seminar gleich zugänglich für alle Candidaten der ganzen Landeskirche, welche eine ausgezeichnete Examensnote erhalten haben, in seiner historischen Sonderstellung und seiner Ausstattung unverkürzt verbleibe."

Eine Petition wegen Erweiterung des Zwangserziehungsgesetzes wird angenommen, eine andere, betreffend die Heranziehung der Grund- und Gebäudesteuer bei Aufbringung der kirchlichen Gemeinde-Umlagen, dem evangelischen Oberkirchenrath als Material überweisen.

Vermischtes.

Aus dem Leben am Kaiserhofe.

Der „Hann. Cour." berichtet über das Leben der kaiserlichen Familie: Vor allem ist es eins, was wieder und wieder hervorgehoben zu werden verdient: das völlige Aufgehen Kaiser Wilhelms in seiner Familie. Und doch giebt es einen Punkt, in dem der Kaiser mit seiner hohen Gemahlin nicht dieselbe Meinung theilt. Es ist die Toilettenfrage.

Die Kaiserin legt sich in ihren Kostümen eine gewisse Beschränkung auf, die schon zu vielen scherzhaften Discussionen Anlaß gegeben hat; mit Ausnahme der großen Galaroben läßt sie dieselben sämmtlich zu Hause unter Leitung einer ihrer Hofdamen anfertigen. Dem Kaiser selbst, der ein großer Freund neuer Moden in der Damenkleidung ist, hilft all sein gutmüthiges Spötteln nichts. Auguste Victoria geht von der Sitte nun einmal nicht ab und bequemt sich dem Geschmack ihres Gemahls zu Liebe höchstens dazu, daß sie die getragenen Roben des Oefteren frisch garniren läßt, um dadurch den Anschein eines neuen Kostüms hervorzurufen; ja ihre Sparsamkeit soll so weit gehen, daß sie die Anzüge der ältesten Prinzen, wenn ausgewachsen, für die jüngeren verarbeiten läßt.

Um 8 Uhr Morgens nimmt die Kaiserin nur in Gesellschaft ihres Gemahls das erste Frühstück, bestehend aus Thee und einigen warmen Platten, ein. Das eigentliche Dejeuner findet um 1 Uhr statt, und zwar gewöhnlich werden dazu zehn vertraute Gäste hinzugezogen. Abends zum Diner versammelt sich ein zwei- bis dreimal größerer Kreis von Eingeladenen um das Herrscherpaar. Wenn das letztere diesen Repräsentationspflichten enthoben ist, pflegt man sich Abends zur musikalischen Unterhaltung in einem der Salons zu versammeln. Die Kaiserin, eine vorzügliche Klavierspielerin, bringt gewöhnlich einige klassische Stücke zum Vortrag; mitunter auch spielt sie vierhändig mit dem Grafen Eulenburg. Der Kaiser hört zu und giebt ab und zu seinen Beifall über das Gehörte zu erkennen. Auch bittet er wohl um eine Lieblingsmelodie, die wie „La Paloma", einige holländische Compositionen u. s. w. nicht immer streng classisch zu sein brauchen; oder er entschließt sich, selbst etwas zur allgemeinen Geselligkeit beizutragen und ein Lied zum Besten zu geben. Er hat eine volle Baritonstimme, singt aber nur zur Begleitung seiner Gemahlin oder des Prinzen Heinrich. Bei den vertraulichen Bierabenden in der Kieler Marineakademie pflegt der Kaiser durch Vortrag einiger Lieder und Prinz Heinrich durch sein geradezu vollendetes Violinspiel viel zur Unterhaltung beizutragen.

Früher bevorzugte der Kaiser schwere Havannacigarren, die in besonderen Glashülsen aufbewahrt wurden, Auf ärztlichen Rath ist er jedoch nun zu einer leichteren Sorte zurückgekehrt — ja er verschmäht sogar eine einfache Holländer Cigarre im Preise von 10 Mk. per Hundert nicht.

Eine köstliche Geschichte aus Dahomey

erzählt Herr Milmande in einem jüngst erschienenen Buche: „L'héritage de Behanzin". „Ago-li-Agbo ist augenblicklich König von Abomey. Dieser Bruder Behanzins hatte den ehemaligen Herrscher an die Franzosen verrathen und zur Belohnung für diese glänzende Bekundung seiner brüderlichen Liebe das Königreich Abomey, eine der Provinzen des Verrathenen, erhalten. Ago-li-Agbo langweilt sich nun aber, seine Macht erscheint ihm zu beschränkt: er kann sich nicht die blutigen Zerstreuungen herausnehmen, mit denen sich seine Vorfahren die Zeit vertrieben. Aber er hat eine hohe Idee von seiner königlichen Würde bewahrt, und da seine Unterthanen jetzt auch das früher ausschließlich dem Herrscher vorbehaltene Recht haben, sich im Palankin herumtragen zu lassen, so hat er eine Art der Beförderung für sich gefunden, die keiner nachzuahmen vermag. Es ist das ein vierrädiges Fuhrwerk, das die Form eines römischen Wagens hat, also ohne Sitze und Bänke ist; es ist vorne rund und so eingerichtet, daß nur eine einzige Person auf ihm Platz zu nehmen vermag und zwar aufrecht stehend in der klassischen Haltung eines römischen Imperators, der in seiner Toga gehüllt mit dem Lorbeerkranze auf dem Haupte zum Kapitol emporfährt. Ago-li-Agbo trägt bei diesen Fahrten einen kolossalen Helm mit einem phantastischen Federbusche auf dem Wollhaare, stützt sich auf einen Stock und raucht eine riesige Cigarre. Er hält weder Zügel, noch Peitsche und mit Worten leitet er sein Gespann. Dieses Gespann Ago-li-Agbos ist nämlich von außergewöhnlicher Intelligenz. Es braucht kaum hinzugefügt zu werden, daß es weder aus Pferden, noch aus Ochsen oder Straußen besteht. Es ist aus Menschen zusammengesetzt — und aus was für Menschen! Nicht etwa aus Sklaven oder Trägern oder Bauern, sondern aus Ministern! Ein lebendes Symbol dieses Ministergespann. Dank Ago-li-Agbo ist der „Staatswagen" keine Metapher mehr.

Literatur.

* Das Weihnachtsheft von **Velhagen und Klasings Monatsheften**, das mit Ersetzung des laufenden Romans durch eine Erzählung von Friedrich Meister „Der Hamster", eine Goldgräbergeschichte, auch wieder als Weihnachtsalmanach erschienen ist, zeichnet sich durch reichen und vielseitigen Inhalt aus. In die Novellen „Hanbischli" von Goswina v. Berlepsch und „Stille Nacht" von Wilhelm Hegeler klingen die Weihnachtsglocken hinein, während in den Beiträgen von Hans Hoffmann: „Die Zaunrübe" und Ernst Müllenbach: „Bruder Eusebius", sowie in der allerliebsten Makame von Alb. Roderich: „Der Kalif und der Schneider" und in dem Schwank von Ernst Behrend: „In den Sack gesteckt" der Humor zu seinem Recht kommt. Die Artikel: „Morgenländischer Frauenschmuck" von Georg Lehnert mit vorzüglich in Aquarelldruck reproducirten Originalzeichnungen von Karl Leonhard Becker, „Bruno Piglhein" von Heinrich Rittberg (ebenfalls reich illustrirt) und „Volksleben in Süditalien" von Th. Trede mit Abbildungen nach vortrefflichen Photographien von W. v. Glöden-Taormina behandeln allgemein interessirende Themata, wie auch der Aufsatz des Unterstaatssecretärs a. D. P. D. Fischer „Deutsche Landesdichter". In der Roman-Beilage findet der „fröhliche" Roman von Wilhelm Hegeler ein vergnügtes Ende und an seine Stelle tritt ein neuer Roman: „Sonnenblume" von C. Schröder. Das Heft ist wieder reich an zum Theil farbig wiedergegebenem bildlichen Schmuck, an Aquarellstudien, Textbildern, Skizzen und Vignetten unserer ersten Meister.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffs-Nachrichten.

Helsingör, 9. Dez. Der norwegische Schooner „Sigrid", von England mit Kohlen nach Skien, ist bei Anholt gestrandet und wird, obschon Assistenz zur Stelle ist, voraussichtlich total wrack werden.

Newyork, 11. Dez. (Tel.) Der Bremer Lloyddampfer „H. H. Meier", von Bremen kommend, ist hier eingetroffen.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 13. Dez. Inländisch 48 Waggons: 5 Gerste, 5 Hafer, 12 Roggen, 26 Weizen. Ausländisch: 41 Waggons: 8 Bohnen, 6 Gerste, 15 Kleie, 2 Linsen, 1 Mais, 9 Oelkuchen, 5 Rübsaaten.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 11. Dez. Getreidemarkt. Weizen loco schwach, holsteinischer loco 180—190. — Roggen schwach, mecklenburger loco 140 bis 152, russischer loco fest, 109. — Mais 99. — Hafer fest. — Gerste behpt. — Rüböl ruhig, loco 57 Br. — Spiritus (unverzollt) ruhig, per Dezbr.-Januar 21 1/4 Br., per Jan.-Febr. 21 1/8 Br., per Febr.-März 20 3/4 Br., per März-April 20 1/8 Br. — Kaffee behpt. Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 4,70—4,80 Br. — Regnerisch, stürmisch.

Wien, 11. Dez. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,77 Gd., 11,78 Br. — Roggen per Frühjahr 8,77 Gd., 8,80 Br. — Mais per Mai-Juni 5,66 Gd., 5,67 Br. — Hafer per Frühjahr 6,72 Gd., 6,74 Br.

Wien, 11. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5 % Papierr 101,50, österr. Silberr. 101,45, österr. Goldr. 121,95, österr. Kronenr. 101,65, ungar. Goldr. 121,25, ungar. Kronen-Anleihe 99,40, Oester. 60 Loose 143,50, türkische Loose 59,25, Länderbank 220,00, österreichische Creditb. 351,75, Unionbank 292,50, ungar. Creditbank 382,50, Wiener Bankv. 254,50, do. Nordbahn 262,00, Buschtiehrader 566,00, Elbethal-Bahn 260,50, Ferd.-Nordbahn 3400, österreichische Staatsbahn 334,25, Lemb. Czernowitz 292,00, Lombarden 77,75, Nordwestbahn 246,50, Pardubitzer 210,00, Alp.-Montan. 127,25, Tabak-Act. 148,50, Amsterdam 99,90, deutsche Plätze 59,23, Londoner Wechsel 120,70, Pariser Wechsel 47,82 1/2, Napoleons 9,58 1/2, Marknoten 58,23, russische Banknoten 1,28 1/4, Bulgar. (1892) 111,25, Brüxer 286,00, Tramway 449,00.

Pest, 11. Dez. **Productenmarkt.** Weizen loco behauptet, per Frühjahr 11,94 Gd., 11,95 Br., per September 9,35 Gd., 9,40 Br. Roggen per Frühjahr 8,68 Gd., 8,70 Br. Hafer per Frühjahr 6,36 Gd., 6,38 Br. Mais per Mai-Juni 5,42 Gd., 5,43 Br. Kohlraps loco 13,00 Gd., 13,50 Br. — Wetter: Kalt.

Amsterdam, 11. Dez. Getreidemarkt. Roggen auf auf Termine behauptet, per März 132, per Mai 129.

Antwerpen, 11. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Paris, 11. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fallend, per Dezbr. 30,20, per Januar 29,95, per Januar-April 29,50, per März-Juni 28,65. — Roggen ruhig, per Dezember 18,35, per März-Juni 18,85. — Mehl fallend, per Dezbr. 61,60, per Jan. 61,85, per Januar-April 61,60, per März-Juni 61,00. — Rüböl ruhig, per Dezbr. 58,00, per Januar 58,00, per Januar-April 58,00, per Mai-August 57,00. — Spiritus matt, per Dezbr. 45,50, per Januar 45,25, per Januar-April 44,75, per Mai-August 44,00. — Wetter: Unbeständig.

Paris, 11. Dez. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,85, 5% italien. Rente 96,47, 3% portug. R. 20,60, 4% Russen 89 103,35, 3% Russen 1896 94,45, 4% spanische äußere Anleihe 60 3/4, convertirte Türken 21,90, Türken-Loose 114,00, 4% türkische Prioritäts-Obligationen 1890 450,00, türkische Tabak 320,00, 4% ung. Goldr. 103,62, Meridionalb. 697,00, österreichische Staatsbahn 720, Banque de Paris 881, Banque Ottomane 556, Credit Lyonn. 794, Debeers 737, Lagl. Estat. 100,00, Rio Tinto-Actien 630, Robinson-Actien 210,00, Suezkanal-Actien 3265, Wechsel Amsterdam kurz 206,68, Wechsel auf deutsche Plätze 122 3/8, Wechsel auf Italien 4 3/8, Wechsel London kurz 25,21 1/2, Cheques auf London 25,23 1/2, do. Madrid k. 371,40, Cheq. a. Wien kurz 207,25, Huanchaca 33,50.

London, 11. Dez. (Schlußcourse.) Engl. 2 3/4 % Cons. 113 1/16, preuß. 4 % Cons. 103, ital. 5 % Rente 95 1/8, Lomb. 7 1/2, 4 % 89er Russen 2. Serie 104 1/2, convert. Türken 21 3/4, 4 % ungarische Goldrente 102 1/2, 4 % Spanier 60 5/8, 3 1/2 % Aegypter 102 1/4, 4 % unific. Aegypter 106 1/4, 4 1/4 % Trib.-Anl. 107 1/2, 6 % cons. Mexik. 96 1/4, Neue 93. Mexik. 92 1/4, Ottoman-B. 12 1/8, de Beers neue 28 7/8, Rio Tinto neue 24 7/8, 3 1/2 % Rupees 60 1/2, 6 % fund. argent. Anleihe 87 3/4, 5 % argent. Goldanleihe 94 1/4, 4 1/2 % äußere Arg. 60, 3 % Reichs-Anl. 96 1/4, griech. 81. Anl. 34 1/2, do. 87. Mon.-Anl. 35 3/4, 4 % Griechen 89. 27, bras. 89er Anl. 61 1/4, Platzdiscont 3, Silber 26 7/8, 5 % Chinesen 99, Canada-Pacific 82 7/8, Central-Pacific 11 3/4, Denver Rio Pref. 46 3/4, Louisville und Nashville 59 1/4, Chicago Milwaukee 97 5/8, Norf. West Pref. neue 45 1/2, North. Pac. 59 5/8, Newy. Ontario 15 7/8, Union Pacific 25 3/8, Anatolier 93 1/2, Anaconda 4 3/4, Incandescent 2 1/4.

London, 11. Dez. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Milder und wärmer.

Newyork, 11. Dez. Weizen eröffnete in Folge schwächerer Kabelberichte in träger Haltung. Im weiteren Verlaufe führten umfangreiche Realisirungen, Liquidation der langsichtigen Termine und das Fehlen von Export-Nachfrage einen Rückgang der Preise herbei. Schluß ruhig.

Mais änderte sich im Verlaufe nur wenig, da sich kein besonderer Einfluß geltend machte. Schluß ruhig.

Newyork, 11. Dez. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1 3/4, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,82 1/2, Cable Transfers 4,85 3/4, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,21 7/8, do. auf Berlin (60 Tage) 94 5/8, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 12 7/8, Canadian Pacific-Actien 80 1/4, Central Pacific-Actien 10 3/4, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 94 7/8, Denver und Rio Grande Preferred 45, Illinois-Central-Actien 103, Lake Shore Shares 173, Louisville- u. Nashville-Actien 57 3/4, Newy. Lake Erie Shares 14 1/2, Newyork Centralbahn 107 6/8, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 58 1/2, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 44, Philadelphia and Reading First Preferred 47 1/8, Union Pacific Actien 24 3/4, 4 % Ver. Staaten-Bonds per 1925 129 5/8, Silber-Commerc. Bars 58. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 5 7/8, do. für Lieferung per Januar 5,70, do. für Lieferung per März 5,77, Baumwolle in New-Orleans 5 1/4, Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Credit Balances at Oil City per Jan. 65. — Schmalz Western steam 4,65, do. Rohe und Brothers 4,90. — Mais, Tendenz: ruhig, per Dez. 31 5/8, per Mai 33 3/4. — Weizen, Tendenz: ruhig, rother Winterweizen loco 98 5/8, Weizen per Dez. 97 1/4, per Jan. 97 3/8, per Mai 93 1/2. Getreidefracht nach Liverpool 4. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 6 5/8, do. Rio Nr. 7 per Jan. 5,90, do. do. per März 6,00. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,00. — Zucker 3 3/8. — Zinn 13,70. — Kupfer 10,90.

Chicago, 11. Dez. Weizen zunächst fallend in Folge ungenügender Nachfrage für den Export, dann trat auf Deckungen eine Steigerung ein; später auf geringe Realisirungen wieder schwächer. Schluß stetig.

Mais anfangs niedriger auf Realisirungen; im weiteren Verlaufe führten unbedeutende Ankünfte eine theilweise Erholung herbei. Schluß stetig.

Chicago, 11. Dez. Weizen, Tendenz: stetig, per Dez. 104 1/2*), per Jan. 93 1/2. — Mais. Tendenz: stetig, per Dezbr. 25 3/8. — Schmalz per Dezbr. 4,25, per Jan. 4,37 1/2. — Speck short clear 4,62 1/2. Pork per Dez. 7,40.

*) Neue Bedingungen.

Colonialwaaren-Bericht.

Stettin, 11. Dez. Der Verkehr im Waarengeschäft hat, wie dies immer im letzten Monat des Jahres der Fall zu sein pflegt, in sehr ruhige Bahnen gelenkt und die Umsätze nahmen deshalb in der verflossenen Woche für die meisten Artikel keinen größeren Umfang an.

Alkalien. Pottasche still, Ia. Casan fehlt, deutsche 18—20 M nach Qualität und Stärke gef., Soda, calcinirte Tenantsche 6,50 M transf. gef., crystallisirte deutsche 3,25 M in Säcken gef.

Fettwaaren. Baumöl unverändert, Malaga 32,50 M transf. gefordert, Smyrna 34,00 M transit gefordert; Speiseöl 60—90 M transf. nach Qualität gefordert; Palmöl, Lagos- 23,50 M verst.; Baumwollsamenöl 19—23 M verst.; Palmkernöl 21,00 M; Cocosnußöl, importirtes fehlt, Cochin Coprah 26,50 M verst., Ceylon Coprah 24 M verst.; Talg sehr fest, austral. 21—26 M verst. nach Qual., Olein, inländ. 16,50 M; Leinöl engl. 19 M verst.; Schweineschmalz bewahrte in Amerika einen festen Charakter und die Preise schließen höher. Hier macht sich namentlich für Western-Steam-Schmalz gute Frage bemerkbar und die Haltung des Marktes blieb fest. Notirungen: Morrell 31,00 M verst. bez. und gef., in Firkins 31,50 M verst. bez. u. gef., Western Steam-29,75 M verst. bei Posten bezahlt, 30 M gefordert, Grocery 30,75 M verst. bez., 31 M gefordert, in Firkins 31,00 M verst. bez., 31,25 M gef.; Thran ruhig, Berger Leber- brauner 19,00 M verst. gef., heller Kopenhagener 23,00 M versteuert gefordert.

Gewürze. Pfeffer ruhig, schwarzer Singapore 37 M transf. gefordert, weißer Singapore 66 M transf. gef., weißer Penang 57 M transf. bez., 58 M gef.; Piment prima Jamaica 39 M transf. gef., Cassia lignea 72—83 M nach Qualität gef., Cassia flores 137 gef. M; Lorbeerblätter, stielfreie, 16 M gef.; Macisnüsse 2,70—2,90 M; Macisblüthen 2,80—3,10 M.; Canehl 1,35—2 M; Cardamom 5—6,50 M, Nelken 58 M gef. Alles versteuert.

Heringe. Der schwedische Fang ist ferner unergiebig gewesen. Bei den hohen Preisen, welche für diese Waare gefordert worden, nämlich 32—33 M für Fulls und Largefulls, 30 M für Medium Fulls, 27—28 M für Matties, 19—20 M für Ihlen, zeigten Käufer große Zurückhaltung. Den übrigen Heringssorten dürfte somit in dem schwedischen Hering während des Winters eine Concurrenz kaum erwachsen. Verhältnißmäßig am meisten beachtet sind noch immer norwegische Fettheringe, worin einige Umsätze täglich stattfinden. Kaufmanns bedingen 29—32 M, Großmittel 26,50—29 M, Reellmittel 23—25 M, Mittel 22 bis 23 M, Kleinmittel 18—20 M unversteuert. Der Sloeheringsfang hat sich wieder ein wenig gebessert; prima gekehlte oder ungekehlte Waare kostet heute 23—24 M unversteuert. Umsätze in schottischen Heringen waren gering, Preise unverändert. Crownlargefulls 44,50 bis 45 M, Crownfulls 41,50—42 M, ungestempelte Vollheringe 35—38 M, Crownmatfulls 36,50—37 M, Crownmatties 30—30,50 M, Crownihlen 28 M unversteuert. — Von Holland wurden 3020 To. zugeführt. Gefordert wird für Superior 37—38 M, Prima 33 M, kleine Vollheringe 30—31 M unversteuert.

Kaffee. An unserem Platze kam es zu größeren Abschlüssen seewärts, und die Ordres, welche vom Inlande einlaufen, beweisen, daß man auch hier von den so enorm billigen Preisen noch profitiren kann. Unser Markt schließt sehr fest. Notirungen: Tellicherries und Neilgherry 0,88—0,95 M nach Qualität, braun Menado und Preanger 1,35—1,45 M, Java f. gelb bis ff. gelb 0,85 bis 0,95 M, blank bis blaßgelb 0,80 bis 0,85 M, grün bis ff. grün 0,70 bis 0,75 M, Guatemala, blau bis ff. blau 0,95 bis 1,05 M, grün bis ff. grün 0,70—0,80 M, Domingo 0,60—0,75 M, Campinas superior 0,43—0,50 M, gut reell 0,36—0,41 M, ordinär 0,30—0,35 M. Alles transito nach Qualität.

Petroleum. Der Abzug blieb auch in dieser Woche befriedigend, wenn schon hierbei hauptsächlich frühere Verschlüsse in Frage kamen. Die Marktlage im allgemeinen ist fest, loco 9,15 M verz.

Reis. Hier hat das Geschäft keine Belebung erfahren, die Preise sind aber unverändert geblieben. Notirungen: Cadangh Tafel- 26—28 M transito, Java Tafel- 19—20,50 M transf., Japan 15—17 M transf., Patna Tafel- 14 bis 16 M transito, Rangoon und Moulmain Tafel- 13 bis 15,50 M transf., Moulmain, Arracan und Rangoon 11,50—12,50 M transito nach Qualität, diverse Bruchsorten 9,50—10,50 M transito nach Qualität.

Sardellen stilles Geschäft zu unveränderten Preisen. 1894er 100 M, 1895er 98 M, 1896er 90 M, 1897er 80 M per Anker versteuert.

Südfrüchte. Korinthen höher, in Säcken 22,50 M verst. bez. und gef.; Mandeln gut begehrt, süße gewählte Bari 74 M verst. bez., 75 M gef., süße Avola in Säcken 80 M verst. gef., gewählte Avola in Centner-Kisten 95 M verst. gef., bittere Mandeln 75—85 M verst. nach Qualität gef.; Rosinen, Kiup Caraburnu-Auslese 45 M verst. gefordert, extra Caraburnu 33 M verst. bez. und gef., extra Bourla Elemé 27 M verst. gef., Kiup Bourla 33 M verst. gef., primissima Sultana 34 M versteuert bez. u. gef.

Syrup ruhig, englischer 30 M versteuert gefordert, Candis-Syrup 7—9 M nach Qualität gef., Stärke-Syrup 11,50 M gefordert. (Ostseezig.)

Productenmärkte.

Königsberg, 11. Dez. (Wochen-Bericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus.** Größere Ankäufe der Fabrikanten brachten bis Mittwoch erhebliche Preissteigerungen zuwege. Seitdem erfolgte eine Abwärtsbewegung, welche durch verstärkte Zufuhren und die Verflauung in Berlin herbeigeführt wurde, doch ergiebt sich trotzdem schließlich noch ein Gewinn bis zu 1 M per 100 Liter gegen die Vorwoche. — Zugeführt wurden vom 4. bis 10. Dezember 155 000 Liter, gek. 30 000 Liter. Bezahlt wurde loco nicht contingentirt 34,80, 35,50, 36,50, 37, 36,30, 35,80 M u. Gd., Dezbr. 34,80, 35, 35,50 M Gd., Dezbr.-März 35,50 M Gd., Frühjahr 36,50, 37, 36,50 M Gd. Alles per 10 000 Liter Proc. ohne Faß.

Kaffee.

Hamburg, 11. Dez. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Dezbr. 32,00, per März 32,50, per Mai 33,00, per Sept. 33,50.

Amsterdam, 11. Dez. Java-Kaffee good ordinary 36 1/2.

Havre, 11. Dez. Kaffee. Good average Santos per Dezember 39,50, per Januar 39,75, per März 40,25. Behauptet.

Zucker.

Magdeburg, 11. Dez. Kornzucker excl. 88 % Rendement 9,85—10,00. Nachproducte excl. 75 % Rend. 7,00—8,05. Fest. Brodraffinade I. 23,00. Brodraffinade II. 22,75. Gem. Raffinade mit Faß 23,00. Gem. Melis I. mit Faß 22,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezbr. 9,17 1/2 bez., 9,20 Br., per Jan. 9,25 Gd., 9,30 Br., per Febr. 9,35 Gd., 9,40 Br., per März 9,42 1/2 Gd., 9,47 1/2 Br., per April 9,50 bez. u. Br. Stetig.

Hamburg, 11. Dez. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezbr. 9,20, per Januar 9,27 1/2, per Februar 9,35, per März 9,45, per Mai 9,57 1/2, per Juli 9,70. Ruhig.

Fettwaaren.

Hamburg, 11. Dez. (Originalbericht der „Danziger Ztg.") Schmalz. Marke St. Georg, Schaub, Stern, Radbruch in Dritteln loco per 50 Kilogr. 30—34 M. Amerik. Fairbank, Wilcox i. Tierces, Chamberlain in Eimern 27—29 M.

Bremen, 11. Dez. Schmalz. Fest. Wilcox 24 Pf., Armour shield 25 Pf., Cudahy 26 Pf., Choice Grocery 26 Pf., White label 26 Pf. — Speck. Fest. Short clear middl. loco —.

Butter.

Berlin, 12. Dez. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann und Co.) Das reguläre Geschäft ist im ganzen unverändert ruhig, dagegen regt das bevorstehende Weihnachtsfest verschiedentlich behufs Sicherung des kommenden größeren Bedarfs zu stärkeren Deckungen namentlich auch in den billigeren Sorten feiner Butter an. Die Notirung konnte sich daher fest behaupten. Für Landbutter besteht ebenfalls einiger Begehr.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notirungscommission. (Alles für 50 Kilogr.) Hof- u. Genossenschaftsbutter Ia. 105 M, IIa. 98 M, IIIa. 95 M, abfallende 86 M.

Landbutter: preußische und littauer 75—83 M, netzbrücher 80 M, pommersche 75—85 M, polnische 70—80 M, schlesische 80—85 M, galizische 70—72 M.

Spiritus.

Berlin, 11. Dez. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 55,90 M bez. (— 70 Pf.)

Loco ohne Faß (70er) 36,60 bez. (— 60 Pf.)

Zugeführt waren 12 000 Liter 50er.
" " 72 000 " 70er.

Stettin, 11. Dez. Spiritus loco 36,50 M bez.

Petroleum.

Bremen, 11. Dez. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 11. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14 1/2 bez. u. Br., per Dez. 14 1/2 Br., per Januar 14 3/4 Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 11. Dez. Baumwolle. Matt. Upland middl. loco 30 Pf.

Liverpool, 11. Dez. Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 B. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig, stetig, Dezbr.-Januar 3 8/64 Käuferpreis, Januar-Februar 3 8/64 Verkäuferpreis, Februar-März 3 8/64—3 9/64 do., März-April 3 9/64 Käuferpreis, April-Mai 3 10/64 do., Mai-Juni 3 11/64—3 12/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 3 12/64 Käuferpreis, Juli-August 3 14/64 Verkäuferpreis, August-Septbr. 3 15/64 do., September-Oktober 3 16/64 d. do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 11. Dezember. Wind: S.

Gesegelt: Ostergotland (SD.), Brobeck, Kjöge, Holz. — Kreßmann (SD.), Tank, Stettin, Güter. — Camilla, Scharmberg, Hartlepool, Holz. — Inga (SD.), Hansen, Svendborg, Getreide. — Svea (SD.), Due, Königsberg, Theilladung Heringe. — Wiborg (SD.), Karstedt, Warnemünde, Holz. — Greyfriars (SD.), Stephen, Sharpneß, Holz. — Dresden (SD.), Masson, Leith, Zucker.

12. Dezember. Wind: S.

Angekommen: Arcona (SD.), Stark, Methil, Kohlen. — Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter.

Gesegelt: Ernst (SD.), Haye, Hamburg (via Kiel), Güter. — Rhein (SD.), Stöwhaas, Antwerpen, Holz und Güter. — Bengal, Danielsen, Grimsby, Holz.

13. Dezember. Wind: S.

Angekommen: Elsie (SD.), Böse, Abo, leer. — Bernhard (SD.), Arp, Hamburg, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 11. Dez.

Wasserstand: ± 0,00 Meter.
Wind: SO. — Wetter: Trübe.

Angekommen: A. Kreß, J. Kreß, Lt. Kreß, 8 Kähne mit Stückgüter für Rußland bestimmt hier eingetroffen.

Einlager Kanalliste vom 11. Dezbr.

Schiffsgefäße.

Stromauf: D. „Antonie", Neufahrwasser, 15 To. Zucker, A. Zedler, Elbing.

Den 12. Dezember 1897.

Stromab: D. „Autor", Königsberg, div. Güter, Emil Berenz, Danzig.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 703 die offene Handelsgesellschaft in Firma „Loewens & Haß" mit dem Sitze in Langfuhr mit dem Bemerken eingetragen worden, daß die Gesellschafter die Kaufleute **Herrmann Loewens** und **Paul Haß**, beide zu Langfuhr sind, daß die Gesellschaft am 1. Oktober 1897 begonnen hat, und daß zur Vertretung derselben die beiden Gesellschafter nur gemeinschaftlich berechtigt sind.

Danzig, den 9. Dezember 1897. (23909

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist heute bei der unter Nr. 1074 eingetragenen Westpreußischen Landschaftlichen Darlehnskasse zu Danzig Folgendes vermerkt worden:

Die am 12. Mai 1881 eingetragene Vertretungsbefugniß des Buchhalters **Hermann Lederer** ist erloschen.

Danzig, den 9. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht X. (23915

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute

a. unter Nr. 980 das Erlöschen der dem Geschäftsführer **Wilhelm Röhr** und dem Kaufmenn **John Stobbe** für die Firma **Alex Fey** hier, eingetragen unter 1987 des Firmenregisters ertheilten Kollektivprokura,

b. die Ertheilung einer Einzelprokura für die genannte Firma an den Geschäftsführer **Wilhelm Röhr** in Danzig eingetragen worden.

Danzig, den 9. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht X. (23914

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Georg Kuttner**, in Firma **Jacob Rau** vorm. **Otto Höltzel** zu Graudenz ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 24. Dezember 1897, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, anberaumt.

Graudenz, den 10. Dezember 1897. (23892

Sohn, Secretair,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Vermischtes.

Velhagen & Klasings Jugendschriften.

Charlotte Niese

Neu 1897:

Das Dreigespann.

Erzählung für junge Mädchen.

Mit 6 Tonbildern von A. Zick. — Elegant gebunden Preis M 5.50.

Eine köstliche Mädchengeschichte, in der sich die originelle Erfindungsgabe und künstlerische Gestaltungskraft der beliebten Verfasserin aufs neue bewährt, ein eleganter feiner Band mit reizenden Bildern.

Vorräthig bei: **L. Saunier's Buch- und Kunst-Handlung**, Danzig, Langgasse 20. (23894

Avis.

Wiederverkäufer erhalten den von der Fabrik in Thorn gewährten üblichen Rabatt unter den gleichen Bedingungen **auch in meiner Filiale in Danzig, Langenmarkt Nr. 6.** (23682

Herrmann Thomas, Thorn,
Honigkuchen-Fabrik,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Adolph Cohn,

Langgasse 1, am Langgasserthor,

empfiehlt sein großes Lager in **Papierconfection** vom einfachsten bis elegantesten Genre, ferner 100 Bogen und Couverts ff. englisch Postpapier für 1 M zusammen. (23782

Evangel. Gesangbücher für Ost- u. Westpreußen,

vom einfachsten bis elegantesten Genre. Bei von mir gekauften Büchern drucke den Namen und die Jahreszahl gratis in Gold.

Größte Auswahl Christbaumschmuck am Platz.

Wellenbadschaukeln

empfiehlt (23700

Rudolph Mischke, Langgasse 5.

Salvator-Bier,

dem Münchener Bier vollkommen gleich, empfiehlt in Flaschen und Gebinden

Brauerei Paul Fischer,

Hundegasse 8. (23756

Handschuhe, Cravatten, Träger

zu

Weihnachts-Geschenken

empfohlen.

Farbige Damen-Glacé, 4 Knopf,	1,50, 1,25, 1,00,
Gefütterte Damen-Glacé	1,00,
Schwarze Damen-Glacé	1,50, 1,25,
Hochelegante Ziegenleder in allen Farben enorm billig, Paar . . .	2,50,
Herren-Krimmerhandschuhe mit Lederbesatz	1,50, 1,25,

Ballhandschuhe, Cravatten, Hosenträger in großer Auswahl sehr billig. (23916

S. Böttcher, Jopengasse 53.

Glacéschuhe werden für 10 ₰ das Paar gewaschen.

Ed. Panter Danzig,

Langgasse 45, Eingang Matzkauschegasse,

empfiehlt seinen eleganten

Frisir-Salon für Herren.

Abonnements in und außer dem Hause.

Lager feinster in- und ausländischer Parfümerien und Toilette-Artikel.

Nächste Woche Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!

Loos 1 Mark. Haupttreffer **30,000** Mark insgesammt **2000** Gewinne. Werth Zu h. i. all. Lott.-Gesch. u. in d. d. Plak. kenntl. Verkaufsst. **Loos 1 Mark.**

Loose a 1 M, 11 Loose f. 10 M (Porto u. Liste 20 ₰ extra) vers. **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

In Danzig zu haben bei **J. Marcus**, Gr. Scharmachergasse Nr. 9, im Cigarrengeschäft, **Eugen Bieber**, Uhrmacher, Heilige Geistgasse 30.

Adolf König,

Juwelier,
34 Goldschmiedegasse 34.

Empfehle mein Lager in

Gold, Silber, Corallen, Granaten, Türkisen, Opalen u. Alfenide

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Trauringe,

eigenes Fabrikat, in jeder Preislage.

Gold und Silber

nehme stets zum höchsten Werth in Zahlung. (23645

Felix Gepp, Brodbänkengasse 49,

gegenüber der Gr. Krämergasse,

empfiehlt bei **Weihnachtseinkäufen** sein überaus großes Waarenlager zu **billigsten Preisen.**

Spazierstöcke, lange und kurze **Tabakpfeifen**, Shakgpfeifen, echt **Wiener Meerschaum-Cigarren-** u. Cigarettenspitzen, Weichsel- und Bernsteinspitzen, **Elfenbein- und Bernsteinschmuckwaaren**, sowie diverse Elfenbeinwaaren, Portemonnaies, Cigarren- und Cigarettentaschen, Manichetten- und Chemisettknöpfe, alle Sorten Kämme, Nadeln und Bürsten, **Schach- und Dominospiele**, Schach- und Dammbretter, Spielmarken und Teller, Kartenpressen, Feuerzeuge, Tabakdosen, Tabaks-, Cigarren- und Spielmarkenkasten, Garnwinden, Zeitungshalter, Croquetspiele, Butterformen u. s. w. Gleichzeitig mache ein hochgeehrtes Publikum auf meine Werkstatt aufmerksam; es werden sämmtliche Drechslerarbeiten von Elfenbein, Holz, Kautschuck, Knochen u. s. w. auf Bestellung angefertigt, sowie Schnitzereien in Elfenbein, Holz u. s. w. Um große wie kleine Aufträge, sowie recht regen Ankauf bittet ergebenst

Felix Gepp, nur **Brodbänkengasse No. 49,** gegenüber der Gr. Krämergasse.

Ofenvorsätze u. Schirmständer

in einfachen bis elegantesten Dessins, broncirt, verkupfert, vernickelt.

Wringemaschinen

in vorzüglicher Qualität, System „Empire", billige Sorten von Mk. 15,00 an.

Waschmaschinen, Waschbretter,

Mandelreiben,

Brodschneidemaschinen

in allen Grössen.

Fleischhack- u. Wurststopfmaschinen

empfiehlt zu billigsten Preisen.

Rudolph Mischke,

23705) Langgasse No. 5.





Täglich von Morgens 8 Uhr geöffnet.

Für Benutzung der Fahrbahn:

Jahres-/Monats-Karten 30.— M / 7.50 M | Dutzend-/Einzeln-Karten 5.— M / 0.50 M

Lerncursus unter bewährter Leitung 10.— M. (22468

Räder unter eigenem Verschluss.

Schaumwein-Kellerei Deinhard & Co. gegründet 1794 Coblenz.

Versand der vorzüglichen **1893r Cuvées**

Besonders empfohlen: **Cabinet-Sekt Rothlack Extra** mittelsüss, herb oder extra dry.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!

Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!

Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf!



Preislisten u. Zeugnisse gratis u. franco

Leonhardt & Co.

Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.



Tafelmastgeflügel

versende franco je 5 Kilo Korb jung, fett, frisch geschlachtet, trocken u. sauber gerupft, 1 fette Gans mit 1 Ente oder Poularde M 4,75, 3—5 fette Enten oder Poularden M 5, 4—5 Brathühner od. 6—8 Kücken M 5, 9 ℔ Ochsen- od. Kalbfleisch ohne Knoch. M 4,50, 9 ℔ Gänselebern, große und fette, M 7,50, 9 ℔ Ochsenzungen M 7, 9 ℔ frische naturreine Süßrahmbutter Ia M 6,75, 9 ℔ naturr. Bienenhonig, 97er Ernte, hell, hart, Ia M 4,50, 4½ ℔ Butter, 4½ ℔ Honig, beide für M 5,50, 1 Puter (Truthahn) kostet 10 ℔ schwer M 5,50. (23908

M. Müller in Buczacz.

Neu! Neu!

Weihnachtsgeschenke.

Moderne, schwere, gemusterte, seidene, wollene u. Piquiè Westen in neuesten Façons empfiehlt

P. Steinwartz,

Langgasse 49. (23854

J. Merdes,

Weingroßhandlung,
Hundegasse 19.

Bordeaux, Südweine, Spirituosen.

Specialität: (23167

Rhein- u. Moselweine.

Amerik. Aepfel

per Faß (ca. 150 Pfd. schwer) M 15.— versendet (23907

Eugen Alexander,
Imp. v. Südfrucht. Hamburg.

Zu Weihnachts-Geschenken

haben unsere großen Sortimente

Damenkleiderstoffe

in Seide, Wolle, Halbwolle, Cattun, Batist und sämmtlichen Elsass. Waschstoffen

im Preise bedeutend zurückgesetzt.

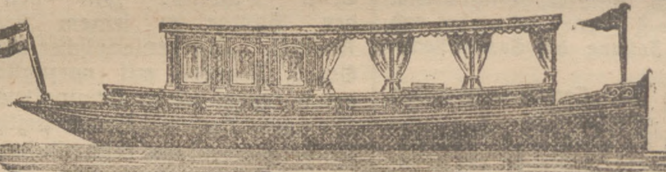
Roben für Domestiken à Mk. 1,75, 2, 2,50, 3, 4, 5, 6.

Gelegenheitskauf! Rein wollene Cheviots, noir und coul., doppelt breit, à Meter 45 Pf.

Roben knappen Maaßes und Reste enorm billig.

Loubier & Barck,

76 Langgasse 76. (23372



Louis Kühne,
Dresden A. m., offerirt
Motorboote,
aus Holz oder Stahl,
Bootsmotoren,
f. d. Betrieb m. Benz. od. Petrol.

Als praktische

Weihnachts-Geschenke

empfiehlt

Filzstiefel! Filzschuhe!

anerkannt vorzüglichste Hutmacherwaare, auffallend billig. **Hutmacher-Filzstiefel** (5 Knopf hoch) M 2,75. **Pantoffeln** von 50 ₰ bis 4,25 M.

Besonders empfehle

König Albert-Jagdstiefel!

Comtoirschuhe!

Petersburg. Gummischuhe!

Beste Fabrikate, billigste Preise.

B. Schlachter,
Holzmarkt 24.

Santal Lehmann

heilt **Blasen-** und **Harnröhrenleiden** schmerzlos **ohne Einspritzung** in wenigen Tagen. Jede Kapsel trägt die Initialen **J. L.** als Garantie für die Echtheit u. enthält ostind. Santalholzöl 0,25

Preis pro Flacon **2 Mk.**

Berliner Capsules-Fabrik, Berlin O, 27.

Zu haben in den Apotheken.



Electrische Läutewerke
sowie sämmtliche Zubehörtheile.
Preis-Liste gratis.
Moringen in Hannover
Fritz Illemann.

Bauholz.

Halbholz, Kreuzholz, aus kernig 9/9, 10/10, 11/11, 12/12 Zoll polnisch Mauerlatten geschnitten, 4/4—8/ Zoll Mauerlatten, sowie kief. u. tann. Schnitthölzer, offerirt

F. Froese,
Dampfschneidemühle, Legan.

Starke

kieferne Balken,

100 Cubikmeter und mehr, etwa 25/25 bis 30/30 cm. stark, in gutem ostpr. Material kann ich liefern und bitte um Anfragen unter Aufgabe gewünschter Stärken und Längen, sowie Lieferzeit.

E. Stolzenburg,
Holzhandlung, (23754
Allenstein.

Geldverkehr.

Ein Beamter in Stellung bittet wohlthätige Menschen um ein Darlehn von **3000 Mk.** gegen 4 Proc. und monatl. Abzahlung. Offerten unter **B. 165** an die Exped. d. Zeitung erbeten.

An- und Verkauf.

Ein Grundstück

am Wallterrain, ganz nahe am Centralbahnhof gelegen, ist zu verkaufen. Nur Selbstkäufer belieben Adressen unter **B. 166** an die Expedition dieser Zeitung einzureichen. (2397

Grundstücks-Verkauf

Hundegasse, im guten baulichen Zustande, ca. **7 %** verzinslich, **Anzahlung 5- bis 6000 Mark,** welche sich mit ca. **15 %** verzinst. Offerten nur von Selbstkäufern unter **B. 164** an die Exped d. Zeitung. (23895

1 Biber-Pelerine, 1 Zeekopf-Futter, 1 Bibermuffe, 1 Pelzmütze für Herren, 1 Schuppen-Kutscherkragen. Einige Meter schw. breiten Kaninbesatz, diverse kleine Damen-Kragen, Restbestände meines Pelz-Geschäfts sind billig zu verkaufen. (2405

A. Herrmann,
Matzkauschegasse 2.

Zeitungs-Makulatur kauft jeden Posten (23498
H. Cohn, Fischmarkt 12.

Puppentheater, Puppenstube (neue) Melzerg. 13 zu verkaufen.

Parzellirungs-Anzeige.

Das Rittergut **Czerniau**, im Kreise **Danzig** gelegen, bestehend aus ca. 2300 Morgen durchweg guten Ackerländereien, Wiesen und etwa 400 Morgen Wald, nebst den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafsgebäuden, werde ich Unterzeichneter am

Donnerstag, den 16. Dezbr. cr., von Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle im Gutshofe, im Ganzen oder in getheilten Parzellen, verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.

Die Kaufbedingungen werden günstig gestellt und Kaufgelderreste auf mehrere Jahre gegen mäßige Zinsen gestundet. (23626

Leopold Cohn,
Danzig, Holzgasse 29.

Wegen Todesfall beabsichtige ich meine beiden gut verzinslich. Geschäftshäuser, **Elbing, Alter Markt 12—13** in denen seit 50 Jahren ein Tuch- u. Manufacturengesch. m. best. Erfolg betrieben worden, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 24—27000 M. (23904

Wittwe M. Dück,
Elbing, Alter Mark 12—13.

Ein Schaufenster,

compl., mit allem Zubeh., fast neu, 2 × 1,50 m groß, zu verkaufen **Junkergasse 11.** (2593

Zwei Paar Hausthüren mit Gitter zu verk. **Junkergasse 11.**

Ein guter Korbschlitten für Kinder z. verk., 1 Ueberz. f. Hrn. zu verkaufen Vorst. Grab. 52, II.

Das Haus Kettenbrunnenstr. 7 in Elbing mit gutgehender Milchhandlung u. s. w. steht bei mäß. Anzahlung zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt **J. Steiner,** Elbing, Kettenbrunnenstraße 7.

Stellen-Angebote.

Vertretung

einer der ersten, ältesten **deutschen Schaumwein-Kellereien** für **Danzig** zu vergeben.

Nur zu dem Weingroßhandel, zu Hotels, Restaurants, Gesellschaften in langjähriger guter Beziehung stehende Herren wollen ihre Offerten einreichen unter L. M. 916 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a./M.** (23906

Jüng. Köchin (geht auch für Alles) für Berlin empfiehlt **M. Wodzack**, Breitg. 41, 1 Tr.

Eine rheinische Weingroßhandlung ersten Ranges, welche ausschießlich mit Weinhändlern arbeitet und über eigenem Weinbergsbesitz in vornehmen Lagen verfügt, sucht einen in der Branche eingeführten (23717

Vertreter

für **Danzig** u. **Westpreußen.**

Offerten sub **H. 1893** an die Annoncen-Expedition **D. Frenz** in **Mainz**

Für Comtoir

ein **Lehrling** zum 1. Jan. 1898 oder später gegen angemessene Remuneration gesucht. Meldungen unter **B. 136** an die Exp. d. Z.

Kostenfreie

Stellenvermittelung

vom **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.** Jede Woche erscheinen 2 Listen mit 500 offenen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. **Geschäftsstelle Königsberg i. Pr.**, Passage 2, II. (140

Eine bedeutende Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Actien-Gesellschaft sucht einen tüchtigen

Reisebeamten

für Westpreußen mit Domizil Danzig. (23570

Branche- und Handelskenntniß erwünscht, jedoch nicht Beding. Gefl. Offerten u. **B. 101** an d. Expedition dieser Zeitung erbet.

Stellen-Gesuche.

Ganz alleinstehende Beamtenwittwe wünscht einem Herrn die Wirthschaft zu führen.

Adressen unter **B. 163** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Pension.

Für einen Secundaner wird passende (2392

Pension

gesucht. Offerten mit Preis sub **B. 161** a. d. Exped. d. Ztg. erb.

Miethgesuche.

Eine Wohnung, im Mittelp. d. Stadt, aus 7—8 Zimmern best. u. f. ein Pensionat geeignet, wird zum 1. April gesucht. Adr. unter **B. 155** an die Exp. d. Ztg. erb.

Möblirtes Zimmer,

sep. Eing., Nähe Langenmarkt, mit theilw. Pension und ev. Familienanschluß vom 1. Januar 1898 gesucht. (23903

Offerten mit Preisang. unter **B. B. 100** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine alte Dame sucht

2 unmöblirte Zimmer

mit Pension. Gefl. Off. unter **B. 167** a. d. Exped. d. Ztg. erb.

Stallung für 2 Pferde

und Remise per sofort zu miethen gesucht. Gefl. Offerten erbeten unter B. 162 in d. Exp. dies. Ztg.

Zu vermiethen.

Zoppot.

1 großer Laden, für ein Eisenwaaren-Geschäft geeignet, nebst Wohnung und allem Zubehör von sofort zu vermiethen (93871

Danzigerstraße Nr. 4.

1 Zimmer u. Kab., mit a. ohne Möbel, u. Benutzung d. Küche, ist an e. respectable Dame v. sofort oder z. 1. Januar z. vermiethen. Näheres Breitgasse 122, III, in den Vormittagsst. (23805

Herrsch. hocheleg. Wohnung,

3, 4 und 6 Zimmer nebst reichl. Zubehör, Badestube, von gleich oder April 1898 zu vermiethen. Zu erfrg. **Weidengasse 20, pt.**

Achtb. j. Geschäftsd. find. Wohn. m. Bett. b. e. geb. Dame i. herrsch. Hause. Näh. Fraueng. 43, 4 Tr.

Milchkannengasse 27

ist die 4. Etage, neu renovirt, 7 Fenster Front, 5 Wohnräume und Zubehör, per gleich oder später zu vermiethen. (23676

Preis 600 M p. a.

R. Deutschendorf.

Herrschaftl. Wohnung v. 4 Z., Badest., Balk., eig. Garten evtl. a. Pferdestall in d. Lindenstraße sofort für M 650 zu vermiethen. Näheres Langenmarkt 22, I.

Zu vermiethen per 1. April

1 großes Geschäftslokal,

2 hochherrschaftliche Wohnungen

mit je 6 Zimmern, Badest. u. Nebengelaß in meinem Neubau, **Kohlenmarkt 22.** Näh. nur bei **Hermann Guttmann, Langgasse 70,** im Laden. (23836

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.